

**„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich. Ich kann und will es selbst tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Die sind
vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir
auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“**

(Maria Montessori)



Konzept

Kinderladen Schildkröte e.V.

Berggartenstr. 26, 01277 Dresden

Telefon: 0351 - 310 51 31

Mail: info@kinderladen-schildkroete.de

Stand: 03.09.2024



Unser Kinderladen ist ein Lebensraum, der jeden und jedes wertschätzt, der lebendig ist und sich mit den Menschen, die dort zusammentreffen, weiterentwickelt.

Wir sind ein Haus, in dem Kinder, Pädagog*innen und Eltern beteiligt werden und dies auch wollen.

Die Individualität unserer Kinder achtend, legen wir Wert darauf, dass sie als Teil der Gemeinschaft heranwachsen.



Inhaltsverzeichnis

1 Wir als Elterninitiative.....	7
1.1 Trägerschaft.....	7
1.2 Elternmitwirkung.....	7
2 Unsere Rahmenbedingungen.....	8
2.1 Öffnungs- und Schließzeiten.....	8
2.2 Ganztagsplätze.....	8
2.3 Elternbeiträge.....	8
2.4 Anzahl und Alter der Kinder.....	8
2.5 Gruppenaufteilung und Altersmischung.....	9
2.6 Personelle Ausstattung.....	9
2.7 Unser Haus.....	9
2.8 Unsere Räumlichkeiten.....	10
2.8.1 Gruppenbereiche.....	10
2.8.2 Weitere Räumlichkeiten.....	10
2.9 Unser Garten.....	11
2.10 Unsere Umgebung.....	11
2.10.1 Naturlandschaft.....	11
2.10.2 Kulturlandschaft.....	12
2.11 Ernährung - Unsere Mahlzeiten und unsere Küche.....	12
2.12 Tagesablauf für die Sonnenblumen und die Kichererbsen.....	14
3 Grundlagen für die pädagogische Praxis.....	16
3.1 Pädagogisches Team.....	16
3.2 Sicherung der Qualität und Qualitätsentwicklung.....	16
3.3 Beobachtung und Dokumentation.....	17
4 Pädagogische Praxis.....	18
4.1 In Anlehnung an Maria Montessori.....	18
4.2 Grundhaltung.....	18
4.3 Kinder-Lebenswelt.....	18
4.4 Freiheit und Grenzen.....	19
4.5 Freiheit und Disziplin.....	19
4.6 Freispiel.....	20
4.7 Vorbereitete Umgebung.....	21



4.8 Lebensraum der Kinder und Material.....	21
4.8.1 Übungen des täglichen und des praktischen Lebens.....	22
4.8.2 Kosmische Erziehung.....	22
4.8.3 Sprache.....	23
4.8.4 Mathematik.....	24
4.8.5 Sinnesmaterial.....	25
4.9 Polarisation der Aufmerksamkeit.....	26
4.10 Die sensiblen Phasen.....	26
5 Chancengerechtigkeit.....	27
5.1 Inklusion – Es ist normal verschieden zu sein.....	27
5.2 Integration auf dem Weg zur Inklusion.....	27
5.3 Willkommenskultur.....	28
6 Übergänge.....	29
6.1 Eingewöhnung.....	29
6.2 Gruppenübergänge.....	31
6.3 Übergang vom Kinderladen in die Schule.....	31
6.4 Tägliche Übergangssituationen.....	32
7 Gesundheitsförderung.....	32
8 Zusätzliche Angebote.....	32
8.1 Waldtag.....	32
8.2 Waldwoche.....	33
8.3 Projekte.....	33
8.4 Ausflüge.....	33
8.5 Feste.....	33
9 Erziehungspartnerschaft.....	34
9.1 Ziele.....	34
9.2 Grundsätze.....	34
9.3 Umsetzung.....	34
10 Krippenkonzept.....	35
10.1 Unsere Grundgedanken in Bezug auf Kinder unter 3 Jahren.....	35
10.2 Unsere pädagogische Grundhaltung.....	35
10.3 Unsere pädagogische Arbeit.....	36
10.3.1 Beziehungsvolle Pflege.....	36



10.3.2 Die selbstständige Bewegungsentwicklung.....	37
10.3.3 Das freie Spiel.....	37
10.3.4 Räumlichkeiten und Material.....	37
10.3.5 Tagesablauf.....	38
11 Schutzkonzept (in Bearbeitung).....	39
11.1 Kinderschutz bei uns im Kinderladen.....	39
11.1.1 Einleitung.....	39
11.1.2 Trägerverantwortung/Trägerverpflichtung.....	39
11.1.3 Rechtliche Grundlagen.....	39
11.1.4 Prävention.....	39
11.1.5 Teamkultur.....	40
11.1.6 Formen von Gewalt und deren Anhaltspunkte.....	40
11.1.7 Verfahrensablauf bei vermuteter Kindeswohlgefährdung.....	40
11.1.8 Verhaltensampel.....	41
11.1.9 Leitfaden zur Einhaltung ethischer und fachlicher Prinzipien.....	46
11.1.10 Zusammenarbeit mit externen Fachkräften.....	46
11.2 Das Recht auf Beteiligung und Beschwerde zum Wohle der Kinder.....	47
11.2.1 Einleitung.....	47
11.2.2 Recht auf Beteiligung.....	47
11.2.2.1 Beteiligung der Kinder.....	47
11.2.2.2 Besonderheiten der Beteiligung von Kindern unter drei Jahren.....	48
11.2.2.3 Grundhaltung des pädagogischen Teams.....	49
11.2.3 Beschwerdeverfahren.....	49
11.3 Sexualpädagogisches Konzept.....	52
11.3.1 Einleitung.....	52
11.3.2 Ziele unserer Sexualerziehung.....	52
11.3.3 Pädagogische Grundlagen.....	52
11.3.4 Umsetzung.....	53
11.3.4.1 Körperhygiene.....	53
11.3.4.2 Sexuaufklärung.....	53
11.3.4.3 Vorschulgruppe „Langbeinige Schildkröten“.....	53
11.3.4.4 Rechte im Umgang mit den physischen und psychischen Grenzen.....	54
11.3.4.5 Umgang mit Nähe und Distanz.....	54
11.3.4.6 Besondere Handlungsrichtlinien für Erwachsene.....	55
12 Aufnahme.....	56

Kinderladen Schildkröte e.V.

Pädagogisches Konzept



12.1 Anmeldung und Aufnahmeverfahren.....	56
12.2 Aufnahmekriterien.....	56
13 Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen, Vernetzung.....	57
Quellenverzeichnis.....	59
Anlagenverzeichnis.....	60



1 Wir als Elterninitiative

1.1 Trägerschaft

Der Trägerverein ist der Kinderladen Schildkröte e.V. Der Kinderladen Schildkröte e.V. entstand aus einer Elterninitiative und wurde im Jahr 1994 gegründet.

Das Ziel bzw. der Zweck des Vereins ist entsprechend der Satzung die Förderung der Bildung und Erziehung. Der Vereinszweck wird im Wesentlichen durch die Unterhaltung und den Betrieb einer vereinseigenen Kindertageseinrichtung verwirklicht, welche sich bei der Betreuung der Kinder an den reformpädagogischen Ansätzen von Maria Montessori orientiert.

Seit dem Jahr 1995 ist der Verein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und seit dem Jahr 1996 Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband Landesverband Sachsen e.V.

Bei uns im Kinderladen Schildkröte sind alle Kinder und deren Familien unabhängig von Herkunft, Religion, sozialer Lebenswelt oder persönlicher Voraussetzung herzlich willkommen.

1.2 Elternmitwirkung

Der Verein ist für den Betrieb und die Unterhaltung des Kinderladens Schildkröte auf das Engagement und auf die Mitbestimmung aller aufgenommenen Eltern bzw. Familien angewiesen. Daher ist der Abschluss eines Betreuungsvertrags mit der Mitgliedschaft eines Elternteils bzw. Sorgeberechtigten im Verein sowie mit der Bereitschaft der Eltern bzw. Familien an einer beständigen aktiven Beteiligung am Vereinsleben und am Kinderalltag verbunden.

Mit der Aufnahme in den Kinderladen Schildkröte verpflichten sich die Eltern bzw. Familien, eine von der Mitgliederversammlung festgelegte Anzahl an Eigenleistungsstunden abzuleisten sowie entsprechend ihrer Interessen und Fertigkeiten in einer Arbeitsgruppe mitzuarbeiten oder eine wiederkehrende Aufgabe zu übernehmen.

Zu den Möglichkeiten der Mitarbeit aber auch der Mitsprache der Eltern bzw. Mitglieder innerhalb des Verein zählen die regelmäßige Teilnahme an Mitgliederversammlungen sowie die Übernahme von Ämtern in den Organen des Vereins (Vorstand, Kassenprüfer*innen). Die Grundregeln und das genaue Funktionieren des Vereins und der Vereinsarbeit sowie der Elternmitarbeit sind in der Satzung und der Eigenleistungsstundenregelung festgehalten.

Die Grundlage für die aktive Mitwirkung der Eltern bzw. Familien und die Organisation der anfallenden Aufgaben ist ein intensiver und kontinuierlicher Informationsaustausch unter allen Beteiligten am und im Kinderladen.

Für den persönlichen Austausch existieren verschiedene Möglichkeiten und Kommunikationsebenen. Sie werden in Abhängigkeit von ihrer Wichtigkeit in unterschiedlicher Regelmäßigkeit genutzt bzw. existieren entsprechende Vorgaben bzw. Empfehlungen. Dies sind z.B. Vorstandssitzungen, Arbeitsgruppentreffen, Mitgliederversammlungen, Team-Vorstandstreffen oder auch der Elternstammtisch.

Zusätzlich zum persönlichen Austausch werden für den Informationsaustausch und die Organisation innerhalb des Kinderladens der Mailverkehr mit entsprechenden Mailadressen, ein Trello-Board zur Aufgabensammlung und -verteilung sowie Telefonate und Onlinemeetings genutzt. Weiterhin existiert zur Information der Mitglieder bzw. zum Informationsaustausch eine Mailingliste für alle und ein interner Mitgliederbereich zum Eintragen und Verwalten der Eigenleistungsstunden. Zu-



dem wurde eine vereinseigene Cloud angelegt. Diese dient vor allem dem Datenschutz sowie der Archivierung und Weitergabe von vorhandenem Wissen innerhalb des Kinderladens. Die Cloud kann in Abhängigkeit von der Position innerhalb der Struktur des Kinderladens, der jeweiligen Person ganz oder teilweise zugänglich gemacht werden.

2 Unsere Rahmenbedingungen

2.1 Öffnungs- und Schließzeiten

Unser Kinderladen Schildkröte hat Montag bis Freitag von 7.45 bis 16.45 Uhr geöffnet. Eine längere Schließzeit gibt es in unserer Einrichtung in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr in Anlehnung an die Ferienzeit der sächsischen Schulen. Weiterhin bleibt der Kinderladen im Verlauf des Jahres an 5 bis 6 pädagogischen Tagen sowie an Brückentagen geschlossen. Die Information zu den entsprechenden Zeiten bzw. Terminen an die Eltern erfolgt in Form eines Jahresplanes.

2.2 Ganztagsplätze

In unserem Kinderladen Schildkröte werden nur Ganztagsplätze mit einer Betreuungszeit von 9 Stunden vergeben. Die Festlegung auf diese Betreuungszeit hilft uns, den Kinderladen personell so aufzustellen, um unseren pädagogischen Anspruch im Form der Begleitung nach Maria Montessori gerecht zu werden sowie einen kontinuierlichen Betrieb unserer Einrichtung zu gewährleisten.

2.3 Elternbeiträge

Als freier Träger einer Kindertageseinrichtung erhebt der Kinderladen Schildkröte e.V. entsprechend des § 15 Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG) und der „Satzung der Landeshauptstadt Dresden über die Erhebung von Elternbeiträgen (Elternbeitragssatzung)“ für die Betreuung eines Kindes einen Elternbeitrag. Die Höhe der Beiträge ist im jeweils gültigen Merkblatt "Elternbeiträge für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen" nachzulesen.

Zusätzlich zu dem Elternbeitrag wird ein monatlicher Vereins- und Förderbeitragsowie eine einmalige Gebühr für die Aufnahme in den Verein erhoben. Die Höhe der Beiträge und der Gebühr wird von der Mitgliederversammlung festgelegt. Die Beitragsverpflichtungen sind in der Beitragsordnung des Vereins geregelt.

2.4 Anzahl und Alter der Kinder

Im Kinderladen können maximal 51 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut werden. Davon entfallen bis zu 21 Betreuungsplätze auf Krippenkinder. Da wir in unserer Kindertageseinrichtung Inklusion leben wollen, haben wir bis zu 4 Plätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf.

2.5 Gruppenteilung und Altersmischung

Bei uns werden die Kinder in drei altersgemischten Gruppen betreut:



-
- Radieschen 1 bis 3 Jahre
 - Sonnenblumen 2 bis 7 Jahre
 - Kichererbsen 2 bis 7 Jahre

Zusätzliche Gruppen werden gebildet durch die "Langbeinigen Schildkröten" und die Waldkinder.

2.6 Personelle Ausstattung

Unsere Kinder werden im Kinderladen von ca. 10 pädagogischen Fachkräften betreut. Gegenwärtig besteht unser pädagogisches Team aus staatlich anerkannten Erzieher*innen und staatlich anerkannten (Diplom-) Heilpädagog*innen sowie einer Prüfungspraktikantin zur staatlich anerkannten Erzieherin.

Zu den notwendigen Abschlüssen besitzen die Pädagog*innen noch unterschiedliche Zusatzqualifikationen, wie das Montessori-Diplom, einen Abschluss als Natur- und Waldpädagog*in, Wildnispädagogen, die Leitungsqualifikation, oder befinden sich noch in Qualifizierungsmaßnahmen, wie zur Pikler-Pädagogin, HPZ oder zur Kinderschutzfachkraft. So können die Pädagog*innen je nach ihren Fähigkeiten und Interessen den Kinderladenalltag gestalten und bereichern.

Unsere pädagogischen Fachkräfte arbeiten alle in Teilzeit und sind einem Gruppenbereich fest zugeordnet. Auf Grund von Integrations- und Krippenkindern sind derzeit alle Gruppen mit mindestens 2-3 pädagogischen Fachkräften besetzt. Diese bilden die sogenannten Kleinteams, welche eigenverantwortlich und gleichberechtigt zusammenarbeiten.

Zusätzlich gibt es im Kinderladen Schildkröte eine pädagogische Leitung, eine*n betriebswirtschaftliche*n Angestellte*n sowie zwei hauswirtschaftliche Kräfte.

Weiterhin werden wir von zwei Bundesfreiwilligen, Student*innen der ehs Dresden und/oder von Praktikant*innen unterstützt.

2.7 Unser Haus

Das Kinderladen Schildkröte befindet sich auf der Berggartenstraße 26 im Dresdner Stadtteil Blasewitz in unmittelbarer Nähe zur Elbe.

Das Gebäude für die Betreuung der Kinder setzt sich aus einem Altbau in Form einer Villa und einem Neu- bzw. Erweiterungsbau zusammen, welche durch einen ebenfalls neu errichteten Eingangsbereich miteinander verbunden sind.

Der Neu- bzw. Erweiterungsbau erfolgte von Januar 2021 bis Februar 2022. Im Zuge dessen wurde die Villa im gleichen Zeitraum umfangreich saniert.

2.8 Unsere Räumlichkeiten

2.8.1 Gruppenbereiche

Im Kinderladen stehen uns drei Gruppenbereiche zur Verfügung. Im Anbau sind die Krippenkinder, im Erdgeschoss des Altbaus befinden sich die Sonnenblumen und im Obergeschoss des Altbaus haben die Kichererbsen ihre Räumlichkeiten.



Jede Altersgruppe findet eine dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder angemessene räumliche Struktur im Kinderladen vor, welche wesentlich zu einem entspannten sowie einem persönlichen und sozial fördernden Miteinander beiträgt.

Unsere Räume sind hell, freundlich und mit Möbeln aus Naturmaterialien eingerichtet. Alle Gruppenräume sind mit einem Schallschutz ausgestattet, welcher lärmreduzierend wirkt.

Der Krippenbereich besteht aus einem Gruppenraum mit einem angrenzenden Schlafräum, welcher außerhalb der Ruhezeiten flexibel genutzt werden kann, sowie einem kleinen Rückzugsraum.

Die Sonnenblumen haben zwei Räume zur Verfügung, welche separat zu betreten und über eine Doppelflügeltür miteinander verbunden sind. Hinzu kommt noch eine kleine geschlossene Veranda.

Der Gruppenraum der Kichererbsen ist ein großer Raum, welcher mit einer Kinderküche ausgestattet ist. Angrenzend an den Gruppenraum der Kichererbsen befindet sich der separat zugängliche Therapieraum. Außerhalb der Nutzung für die Einzel-, Kleingruppen- und Therapiearbeit, steht dieser als Spielort und Ruheraum für die Kichererbsen zur Verfügung. Auch der großzügige Flurbereich kann teilweise und zeitlich begrenzt für Arbeit, Spiel und Beschäftigung der Kinder genutzt werden.

Die Gruppenräume werden von den Kindern zum Spielen, Schlafen und für die Einnahme der Mahlzeiten genutzt.

Alle drei Gruppenbereiche bieten aufgrund ihrer räumlichen Bedingungen die Möglichkeit zur Kleingruppenarbeit.

Alle Gruppenbereiche verfügen über einen Sanitärbereich. Dieser ist entsprechend der in den Gruppen vorzufindenden Altersstruktur mit einer dafür geeigneten Höhe der Sanitärinstallationen ausgestattet.

2.8.2 Weitere Räumlichkeiten

Im Kellergeschoss des Altbaus gibt es die Küche, den Hauswirtschaftsraum mit Wäschelager sowie den Umkleideraum, ein WC und die Dusche für das gesamte Personal.

Im Erdgeschoss des Altbaus befinden sich weiterhin das Büro für die pädagogische Leitung und die*den betriebswirtschaftliche*n Angestellte*n, der Personalraum sowie ein Personal-WC.

Im Obergeschoss des Altbaus ist ebenfalls ein Personal-WC vorhanden.

Im neu gebauten Eingangsbereich gibt es neben den Garderoben noch ein barrierefreies WC und eine Außentoilette.

2.9 Unser Garten

Unser Garten nimmt den gleichen Stellenwert ein wie die Innenräume, da auch dieser einen wichtigen Lern- und Erlebnisraum der Kinder darstellt. Das Prinzip der vorbereiteten Umgebung prägt auch die Gestaltung und Nutzung des Gartens.

Durch die naturnahe Spielraumgestaltung soll den Kindern ein Stück des in unserer städtischen Umgebung häufig zu großen Teilen verlorengegangenen Erfahrungsraumes „Natur“ zurückgegeben werden. Die Kinder können sich frei in diesem „Natur-Erlebnis-Raum“ bewegen. Sie erfahren



reichhaltigste Anregungen aber auch Entspannung. Sie erleben Veränderung und Beständigkeit, Aktion und Ruhe, Geräusch und Stille. Der Garten bietet den Kindern zweckgebundene Spielinseln mit verschiedenen Spielgeräten sowie freie Spielorte.

Vielseitige Bewegungsangebote, sinnliches Erleben der Umgebung in Verbindung mit dem sozialen und emotionalen Erleben in der Gemeinschaft machen den Garten zu einem ganzheitlichen Lernort. Verbunden mit der besonders naturnah gestalteten Umgebung möchten wir ein positives, sinnliches und soziales Erleben und Lernen der Kinder unterstützen.

Im Verlauf der Jahreszeiten ergeben sich vielseitige Beobachtungsmöglichkeiten. Unser Eingangsbeet mit verschiedenen Stauden und andere Pflanzeninseln wandelt sich im Jahresverlauf. Insekten werden angelockt und können beobachtet werden.

Robinienstämme markieren verschiedene Ebenen im Gartengelände. Daraus entstehen natürliche kleine Stufen und Terrassen die beispielbar sind. Freie Flächen und Wege ermuntern die Kinder zum Rennen, Hüpfen und Springen. Unterschiedliche Bodenstrukturen sensibilisieren die Wahrnehmung. Der große Sandkasten lädt zum Graben, Bauen und Modellieren ein.

Der Matschbereich mit Wasserpumpe ist eine weitere Möglichkeit zum Experimentieren und Gestalten. Dem Spiel mit dem Element Wasser in Verbindung mit anderen (Natur-)Materialien wird hier ausreichend Möglichkeit gegeben.

Für weitere Bewegungserfahrungen stehen den Kindern in unserem Garten ein Klettergerüst mit Kletterwand und Balancierbalken, eine Nestschaukel sowie eine Reckstange zur Verfügung.

Thematisch freie Spielorte laden die Kinder ein, diese Areale täglich neu zu gestalten und mit unterschiedlichen Geschichten und Spielpartner*innen zu beleben. Zur selbstständigen Ausgestaltung ihrer Spiellandschaften bieten wir den Kindern Ergänzungsmaterial, wie Decken, Tücher, Hölzer, Puppen und Puppenwagen, an.

2.10 Unsere Umgebung

2.10.1 Naturlandschaft

Aufgrund der räumlichen Lage im Stadtgebiet von Dresden befindet sich der Kinderladen Schildkröte in unmittelbarer Nähe zur Elbe. Sie stellt zu jeder Jahreszeit ein interessantes Ziel für Ausflüge dar. Hier können vor allem die Folgen von starkem Regen oder andauernder Trockenheit gut von den Kindern beobachtet werden. Weiterhin stellt die Elbwiesenlandschaft einen vielfältigen Erlebnis- und Bewegungsraum dar.

Nördlich der Elbe und oberhalb ihres Tales schließt sich die Dresdner Heide an. Diese ist vom Kinderladen aus sehr gut mit dem öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Die Dresdner Heide ist ein großes Waldgebiet mit einer vielfältig gegliederten Landschaft und einer der flächenmäßig größten Stadtwälder Deutschlands. Sie wird von zahlreichen kleinen Gewässern durchflossen, die teilweise auch Teiche und Tümpel bilden. Die Dresdner Heide stellt einen nicht handlungsvordefinierten (Natur-)Raum für die Kinder dar, bietet Platz und Freiraum zum Spielen, Toben und Entdecken. Sie wird im Rahmen unserer Waldangebote regelmäßig besucht.



2.10.2 Kulturlandschaft

Unweit des Kinderladens befinden sich auf der rechten Seite der Elbe die Dresdner Elbhänge. Sie sind ein kulturlandschaftlicher Raum innerhalb des Stadtgebietes von Dresden. Die Dresdner Elbhänge sind kulturlandschaftlich geprägt vom Weinbau, den drei Elbschlössern, den Dresdner Bergbahnen, dem Naturschutzgebiet Dresdner Elbtalhänge sowie dörflich erhaltenen Stadtteilen der Stadt Dresden.

In der näheren Umgebung des Kinderladens befinden sich weiterhin der Wochenmarkt am Schillerplatz, die Stadtteilbibliothek Blasewitz, verschiedene Spielplätze und der Waldpark, welche zur vielfältigen Betätigung einladen.

2.11 Ernährung - Unsere Mahlzeiten und unsere Küche

Im Tagesablauf des Kinderladens werden den Kindern verschiedene Mahlzeiten angeboten - das Frühstück, die Zwischenmahlzeit (Obst- und Gemüserunde) am Vormittag, das Mittagessen und das Vesper. Zum Frühstück bringen die Kinder eine eigene Mahlzeit mit, welche sie in einem vorgegebenen Zeitrahmen zu sich nehmen können.

Das Obst- und Gemüse für die Zwischenmahlzeit am Vormittag, sowie das Vesper am Nachmittag wird vom Kinderladen zur Verfügung gestellt. Bei der Zubereitung der Obst- und Gemüserunde können die Kinder mithelfen.

Das Mittagessen bezieht der Kinderladen gegenwärtig von der "Kinderküche Dresden Vollwertküche El Miloud Fathi e.K.". Die Kinderküche legt bei der Zubereitung ihres Essens besonderen Wert auf die Verwendung von nachhaltig produzierten und gesunden Zutaten. Sie beziehen ihre Lebensmittel von regionalen Anbieter*innen (Gut Gamig, Bäckerei Taubenheim, Walnusschhof Bulang, Biofleischerei Mörl) sowie von den Großhändlern Naturkost Erfurt und Transgourmet.

Als Getränk steht den Kindern jederzeit Wasser zur Verfügung.

Dem Kinderladen Schildkröte ist eine gesunde, ausgewogene und nachhaltige Ernährung wichtig. Dementsprechend achten wir beim Einkauf von Lebensmitteln und Getränken für die Mahlzeiten im Kinderladen besonders darauf, dass sie zu überwiegender Teil aus biologischen Anbau und nach Möglichkeit aus Fairem Handel stammen sowie, dass es sich dabei vorrangig um regionale und saisonale Produkte handelt. Die gleichen Kriterien bilden die Grundlage für die Auswahl unseres Anbieters*unserer Anbieterin für die Versorgung mit Mittagessen.

Das Mitbringen von Süßigkeiten ist besonderen Anlässen (Geburtstagen, Festen) vorbehalten.

Unser Wunsch ist es, dass die Kinder die Mahlzeiten gemeinsam und in familiärer Atmosphäre zu sich nehmen. Unsere Kinder bestimmen selbst, was und wie viel sie essen möchten.

Familien mit Kindern, welche Lebensmittelallergien und -unverträglichkeiten oder andere Ernährungsgewohnheiten (vegetarisch, vegan etc.) haben und während der Betreuungszeit mit Mahlzeiten versorgt werden sollen, müssen eine Vereinbarung mit dem Kinderladen zu den Ernährungsanforderungen abschließen. Die Versorgung der Kinder mit den einzelnen Mahlzeiten erfolgt erst nach Abschluss und auf Basis dieser Vereinbarung. Mit den*der Anbieter*in für das Mittagessen muss gegebenenfalls ein separater Haftungsausschluss abgeschlossen werden. In vielen Fällen kann den besonderen Anforderungen an die Ernährung entsprochen werden. Bei bestimmten Ernährungsgewohnheiten bedarf es einer vorherigen Absprache zwischen den Pädagog*innen, den Eltern des Kindes und des*der Anbieters*in für das Mittagessen.

Kinderladen Schildkröte e.V.

Pädagogisches Konzept



Im Rahmen der Baumaßnahmen wurde unsere Küche im Altbau komplett saniert und neu eingerichtet. Sie kann ausgehend von ihrer Ausstattung perspektivisch auch als Kochküche genutzt werden.



2.12 Tagesablauf für die Sonnenblumen und die Kichererbsen

Uhrzeit	Angebote	Aufteilung der Kinder	Bedeutung und Wissenswertes
7.45 Uhr	Öffnungszeit		<ul style="list-style-type: none"> • Betreuungsbeginn
7.45 – 8.30 Uhr	gemeinsames Freispiel	alle Kinder in einer Gruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung und persönliche Übergabe • nach Möglichkeit kurzer Informationsaustausch • willkommen heißende und ruhige Atmosphäre
7.45 – 8.30 Uhr	offenes Frühstück	freiwillig	<ul style="list-style-type: none"> • die Kinder bringen ihr Frühstück selbst mit
ab 8.30 Uhr	Freispiel	in den Gruppen	
bis 9.00 Uhr	Ende erste Bringezeit		<ul style="list-style-type: none"> • Wunsch, dass alle Kinder bis zu dieser Uhrzeit im Kinderladen sind
ab 9:00 Uhr	Morgenkreis oder Mittagskreis	in den Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsames Zusammenkommen • Singen • Erzählrunde • wichtige aktuelle Themen für das Gruppenleben werden besprochen • Obst- und Gemüserunde
	Freispiel/Angebot	in den Gruppenbereichen oder offene Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Spiel im Freien bei jedem Wetter im Garten oder Besuch der näheren Umgebung
	Waldtag/Ausflüge		<ul style="list-style-type: none"> • Dresdner Heide, Elbufer, auch Ganztagsangebote
	Langbeinige Schildkröten		<ul style="list-style-type: none"> • Vorschulangebot
11.15 – 11.45 Uhr	zweite Bringezeit		<ul style="list-style-type: none"> • in Absprache zwischen Eltern und pädagogischem Team



Uhrzeit	Angebote	Aufteilung der Kinder	Bedeutung und Wissenswertes
11.45 Uhr SB	Mittagessen	in den Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Einnahme des Essens in familiärer Atmosphäre • die Kinder bestimmen, was und wie viel sie essen
11.30 Uhr KE			
13.00 - 14.30 Uhr SB 12.30-14.00 Uhr KE	Leisezeit im ganzen Haus Schlafen oder Ruhen danach Beschäftigung Aufstehen und Anziehen Freispiel	Schlaf-/Ruheraum	<ul style="list-style-type: none"> • 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr können die Mittagskinder abgeholt werden • ein Teil der Kinder schläft • die anderen Kinder ruhen (Geschichte und 20 Minuten ruhen) • Schlafen/Ruhen in Absprache zwischen Eltern und pädagogischem Team
14.30 Uhr KE 15.00 Uhr SB	Abholzeit nach der Mittagsruhe		
14:30 -15.00 Uhr 15.00 - 15.30 Uhr	Vesper KE Vesper SB	in den Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt einen wöchentlich wechselnden Vesperplan
danach	Freispiel/kleine Angebote	Im Gruppenbereichen der KE oder SB oder im Garten	
15.00-15.30 Uhr	Gruppenzusammenlegung	alle Kinder in einer Gruppe	
16.45 Uhr	Schließzeit		<ul style="list-style-type: none"> • Ende der Betreuungszeit • Die Kinder und die Eltern verlassen das Haus und das Gelände.

SB = Sonnenblumen
 KE = Kichererbsen



3 Grundlagen für die pädagogische Praxis

3.1 Pädagogisches Team

Wir Pädagog*innen des Kinderladens Schildkröte nehmen uns als engagiertes Team wahr, das von Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung lebt. Die Umsetzung des Konzepts ist Grundlage unserer Arbeit.

Entwicklung kann nur dort geschehen, wo wir als Pädagog*innen die für unsere Arbeit mit Kindern formulierten Ziele zunächst zu unseren eigenen Zielen erklären. Wir befinden uns in einem kontinuierlichen Teamentwicklungsprozess, der in der Verantwortung der pädagogischen Leitung liegt.

Der Teamentwicklungsprozess wird unterstützt durch:

- halbjährliche Personalentwicklungsgespräche zwischen pädagogischer Leitung und den einzelnen Pädagog*innen sowie anlassbezogene Gespräche aller Mitarbeitenden
- Supervision
- Fallberatung und themenbezogene Fachberatung
- Klausurfahrten und pädagogische Tage
- Dienstberatungen und Kleinteamberatungen
- mindestens fünf Weiterbildungstage für jede*n Pädagog*in im Jahr
- Qualitätsentwicklung und -sicherung
- Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen und Anleitung von Praktikant*innen
- Zusammenarbeit mit dem hauswirtschaftlichen Personal

Die Organisation der pädagogischen Praxis beinhaltet darüber hinaus:

- Pflege der Erziehungspartnerschaft
- Aktualisierung der vorbereiteten Umgebung und Pflege des Materials
- Vorbereitung und Nachbereitung von Angeboten, Projekten und Festen
- Beobachtung und Dokumentation
- aktive Teilnahme am Vereinsleben (Zusammenarbeit mit den Arbeitsgruppen, Kontakt zum Vorstand, Teilnahme an Festen)

3.2 Sicherung der Qualität und Qualitätsentwicklung

Die Qualität der Betreuungs- und Bildungsarbeit in unserem Kinderladen hat erheblichen Einfluss auf die Entwicklungs- und Bildungsprozesse unserer Kinder.

Nur im stetigen Entwicklungsprozess kann das hohe Maß an pädagogischer Fachkompetenz in unserem Kinderladen gehalten und weiter ausgebaut werden. Dabei orientieren wir uns am Nationalen Kriterienkatalog und nutzen diesen zur fachlichen Orientierung, als Diskussionsgrundlage sowie zur methodischen Anleitung systematischer Qualitätsentwicklungsprozesse.

Um Qualitätsarbeit leisten zu können, werden vom Träger und der pädagogischen Leitung die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen. Dafür stehen uns Dienstberatungen, pädagogische Tage, Fachtage und Weiterbildungstage zur Verfügung, um regelmäßig unsere Qualität überprü-



fen, weiterentwickeln und sichern zu können. Qualitätsentwicklung heißt für uns, die pädagogische Arbeit zu hinterfragen, zu reflektieren und immer wieder nach Verbesserungs- und Optimierungsmöglichkeiten zu suchen sowie die Ergebnisse in der Praxis umzusetzen.

Als Grundlage individueller Qualitätsentwicklung dienen Personalentwicklungsgespräche mit den jährlichen Zielvereinbarungen, welche die pädagogische Leitung mit den einzelnen pädagogischen Fachkräften durchführt, festschreibt und auswertet.

3.3 Beobachtung und Dokumentation

Ein wesentlicher Teil unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung der Entwicklungsschritte der Kinder und deren Dokumentation. Ziel dabei ist es, zu erkennen, wie die Welt jedes einzelnen Kindes beschaffen ist, welche Lernwege es wählt und was seine Themen und Interessen sind. In positiver Grundhaltung und wertfreiem Betrachten lernen wir die Persönlichkeit des Kindes kennen und nehmen dessen Entwicklung und Veränderung wahr. Wir sehen seine Bedürfnisse und Lernwege und können so eine herausfordernde, vorbereitete Umgebung sowie Lernangebote schaffen, um es in seiner gezielten und individuellen Arbeit zu begleiten.

Neben der Gelegenheitsbeobachtung, die spontan während des Alltags passiert, nehmen wir uns Zeit für systematische Beobachtungen, die geplant und zeitlich festgelegt sind.

Als Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument verwenden wir für jedes einzelne Kind den Sächsischen Entwicklungsbaum. Jedes Kind erhält sein eigenes „Baumbuch“, in welchem seine Entwicklung, seine Stärken, Interessen und besonderen Vorlieben ganz individuell dokumentiert werden und welches es durch die gesamte Kinderladenzeit begleitet.

Die Arbeit mit diesem Instrument ermöglicht uns:

- detaillierte Informationen über die Lern- und Entwicklungsprozesse des jeweiligen Kindes zu erhalten
- die Einzigartigkeit jedes Kindes zu erkennen und anzuerkennen
- Entwicklungsschritte wahrzunehmen und zu planen, wie das Kind bei seinen nächsten Schritten unterstützt, herausgefordert und gefördert werden kann
- gemeinsam in einen intensiven Austausch zu kommen
- pädagogische Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln

(Quelle: www.entwicklungsbaum.de)

Ergänzend zum Sächsischen Entwicklungsbaum wird ein „Buch des Kindes“ geführt. Darin wird das jeweilige Kind in seinem persönlichen Umfeld vorgestellt; außerordentliche Erlebnisse werden dokumentiert und verschiedene Werke, welche die Entwicklung des Kindes spiegeln, werden gesammelt. Jederzeit zugänglich, lässt dieses Sammelwerk das Kind seine eigene Entwicklung reflektieren und befähigt es zur Selbsteinschätzung.

Im "Kinderordner" werden alle notwendigen Unterlagen für das jeweilige Kind sowie Beobachtungen, Mitschriften und Entwicklungsgesprächsprotokolle gesammelt.

Beobachtung und Dokumentation dienen gleichermaßen der Gesprächsführung mit dem Kind, dem Team und den Eltern.



Für die alltägliche Dokumentation nutzen wir ein Karteikartensystem. Darin können für jedes Kind schnell und zu jeder Zeit Beobachtungsnotizen hinterlegt werden.

Die Entwicklungsdokumentation ist ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung in der Bildungsarbeit. Auch die Erziehungsberechtigten erhalten durch die Entwicklungsdokumentation einen fundierten Einblick in die Entwicklung ihrer Kinder.

4 Pädagogische Praxis

4.1 In Anlehnung an Maria Montessori

Maria Montessori, geboren in Italien, lebte von 1870 bis 1952. Sie war Ärztin und Pädagogin.

Durch Studium, Beobachtung und Reflexion gewann sie Erkenntnisse über den kindlichen Selbst-erziehungsprozess und entwickelte eine pädagogische Philosophie und Praxis, die bestimmt ist von der Achtung der Person und ihrer Selbstbestimmung und vom Bewusstsein der Verantwortung für die Welt.

Entscheidend war, dass unter ihrer Anleitung Kindergärten und Schulen gegründet wurden, die aus ihren Erkenntnissen praktische Konsequenzen zogen. Daraus entstanden neue Unterrichtsformen und didaktische Arbeitsmaterialien, die dem kindlichen Forschungs- und Entwicklungsdrang Raum geben und selbstbestimmtes Lernen ermöglichen.

Durch die Umsetzung ihrer Ideen in die Praxis und durch Ausbildungskurse in vielen Ländern der Welt bot Maria Montessori allen interessierten Pädagogen die Möglichkeit, die neuen Unterrichtsformen und Arbeitsmittel kennenzulernen. So wurde das Konzept der Montessori-Kindergärten und -Schulen vielfältig erprobt und gesichert – Montessori-Einrichtungen sind auf der ganzen Welt verbreitet.

(Quelle: Montessori-Dachverband Deutschland)

4.2 Grundhaltung

Wir Pädagog*innen sehen uns als Begleiter*innen und Bindeglied zwischen dem Kind und seiner Umgebung.

Im Wissen um diese Grundhaltung nach Maria Montessori und die damit verbundene Verantwortung begeben wir Pädagog*innen uns in einen immerwährenden Lern- und Selbstbildungsprozess. In unsere Arbeit fließen sowohl die Ansätze anderer Pädagog*innen als auch neueste wissenschaftlich-pädagogische Erkenntnisse ein.

4.3 Kinder-Lebenswelt

Das WIR besteht aus vielen kleinen ICHS.

In unserem Kinderladen kommen im Gegensatz zum häuslichen Umfeld viele auch gleichaltrige Kinder regelmäßig zusammen, um Beziehungen miteinander und zu Erwachsenen einzugehen sowie zu gestalten. Sie wachsen in eine Gruppe hinein, schließen Freund*innenschaften und machen die Erfahrung, dazuzugehören und von der Gruppe getragen zu werden.



Im geschützten Raum lernen sie sich selbst wahrzunehmen, erleben sich manchmal als stärkere Persönlichkeit, manchmal als schwächere Persönlichkeit und finden so ihren Platz in der Gemeinschaft.

Konflikte sind akzeptierter Bestandteil unseres Kinderladenalltags. Wir Pädagog*innen unterstützen unsere Kinder je nach Alter in ihrem Konfliktlöseverhalten und auch dabei, herauszufinden, wann es angebracht ist, die eigenen Bedürfnisse durchzusetzen oder aber sich zurückzunehmen.

Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst, reflektieren und versprachlichen sie, wenn nötig. Wir nehmen die Kinder im momentanen Zustand ihrer Gefühle in Liebe an. Dazu gehört zum Beispiel, nicht über Kummer hinwegzuträsten.

Unsere Kinder machen erste Erfahrungen mit der Verantwortung für sich selbst, für andere und für die Gruppe als Ganzes. So erleben sie Freude an der Gemeinschaft und erfahren und erlernen Dankbarkeit.

4.4 Freiheit und Grenzen

„Wie ein Haus ohne Wände kein Haus ist, so ist die Freiheit ohne Grenzen keine Freiheit.“ (Claudia Schäfer)

Regeln und Grenzen geben Kindern Sicherheit, um sich frei entwickeln zu können. Sie bieten den Kindern Orientierung im Alltag und das Vertrauen, danach behandelt zu werden.

Unsere Regeln gelten für Kinder wie Erwachsene und schützen so die Freiheit eines jeden.

Wir gehen achtsam miteinander um.

Wir gehen sorgsam mit den Dingen um.

Wir akzeptieren das Stopp.

Diese drei Hauptregeln sind die Basis für das Zusammenleben im Kinderladen. Sie sind für alle Kinder, Mitarbeitenden und Eltern bindend.

Um die Regeln für alle umsetzbar zu machen, müssen sie von dem pädagogischen Team an die Eltern und die Kinder inhaltlich transportiert und begründet werden. Für die Einhaltung der Regeln sind alle verantwortlich.

4.5 Freiheit und Disziplin

Jedes Kind ist einzigartig, voller Neugier und besitzt den Willen, gern selbstbestimmt zu lernen. Es strebt nach Unabhängigkeit und ist dabei offen gegenüber seiner Umwelt und anderen Menschen. Das Kind ist von Geburt an sozial und menschlich.

„... das Streben nach dem Für-sich-sein und nach Unabhängigkeit, und andererseits das Verlangen nach Anpassung, nach Annahme und Bindung, gehören früh zur Äußerung und Erwerbung der Freiheit.“ (Helene Helming: Montessori – Pädagogik, Freiburg 1992, S.132)

Wir Pädagog*innen haben durch unsere innere Haltung Vertrauen in die Entwicklung des Kindes. Wir trauen dem Kind zu, eigene Entscheidungen zu treffen und seine Themen zu wählen, mit denen es sich lange und intensiv auseinandersetzen möchte. Wir unterstützen die Willensbildung, die Willenskraft beim Kind. Freiheit ist demzufolge das Vertrauen in sich selbst, ist das Vertrauen, das mir durch ein entgegenkommendes, wohlwollendes Umfeld geschenkt wird und das Vertrauen zu



wissen, wo man hingehört. Das Kind darf eigenverantwortlich motiviert handeln, spontan und aktiv sein, NEIN sagen und frei wählen.

Die Freiheit des individuellen Kindes ist in verschiedene Aspekte eingebunden. Es lebt mit anderen Menschen in einer Kultur. Das Kind strebt nach Liebe und Anerkennung. Es gehört einer Gruppe an. Es wird von und durch andere Menschen erzogen und geprägt. Und Freiheit, freie Wahl kann ein Kind nur spüren im Zusammenleben mit anderen Menschen. Und nur, was man selbst spürt, erlebt und fühlt, kann man auch bei anderen akzeptieren. Die Disziplin entsteht aus dem Kind heraus. Und aus Selbstdisziplin wird Disziplin gegenüber seinen Mitmenschen. Disziplin ist nicht gehorsam sein, stillhalten und Anweisungen befolgen. Disziplin wird nicht geschaffen, indem viele Regeln und Verbote aufgestellt werden, Druck aufgebaut und der Willen gebrochen wird, sondern sie liegt im Abwarten und Absprachen treffen können und in der Achtung vor der Tätigkeit des anderen.

„Die Freiheit des Kindes muss als Grenze des Gemeinwohl haben, ...“ (Paul Oswald, Günter Schulz-Benesch: Grundgedanken der Montessoripädagogik, Freiburg, S.100)

4.6 Freispiel

Innerhalb der vorbereiteten Umgebung lernen die Kinder aus den unterschiedlichen Möglichkeiten heraus, eine Tätigkeit frei zu wählen. Dabei entscheiden sie über den Spielort, die Spieldauer und ob sie allein oder mit jemandem zusammen tätig werden wollen.

Die freie Wahl ermöglicht es dem Kind, den sensiblen Phasen zu folgen, seinen eigenen Rhythmus und sein eigenes Tempo zu finden.

Im Zusammenhang mit der Erfahrung von Freiheit lernt das Kind, Grenzen zu akzeptieren. Solche Grenzen sind der eigene kindliche Entwicklungsstand, die Interessen der Gemeinschaft, die Gesetzmäßigkeiten des Spielmaterials selbst und die Begrenzung Zeit. Das Zusammenspiel von Freiheit und Grenzen wird für das Kind im Freispiel besonders erlebbar. Daraus erwächst eine vom Kind selbst ausgehende innere Disziplin.

Durch intensive Begleitung und Beobachtung der Kinder während des Freispiels ergeben sich unsere Inhalte für gezielte Angebote aus verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsbereichen. Dazu gehören zum Beispiel Angebote zur Bewegung und Stille, mathematischen und sprachlichen Bildung, Kreativität und ästhetischen Bildung, Sinneswahrnehmung, musikalischen Bildung, zum darstellenden Spiel und zum Jahreskreislauf.

Ein Angebot ist ein Angebot – das heißt, es ist immer freiwillig. Wir geben dem Kind bewusst die Wahlmöglichkeit zu entscheiden, an einem Angebot teilzunehmen oder einer seinem momentanen Bedürfnis entsprechenden Tätigkeit nachzugehen. Meidet ein Kind regelmäßig Angebote, hinterfragen wir dies im pädagogischen Team und besprechen, ob hier Handlungsbedarf besteht oder nicht.

4.7 Vorbereitete Umgebung

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ (Maria Montessori)

Die vorbereitete Umgebung soll für das Kind Ausgangspunkt sein, über eine kleine Ordnung die große Ordnung der Welt zu begreifen. Als Lern- und Entwicklungsraum ist sie den Bedürfnissen



der Kinder angepasst und fordert zu spontaner Arbeit und Eigenaktivität auf. Die Pädagog*innen sind Teil der von ihnen geordneten und strukturierten vorbereiteten Umgebung.

Die Gestaltung der didaktischen Umwelt unterliegt folgenden Prinzipien:

- sie ist am Entwicklungsstand der Kinder ausgerichtet
- sie ist ästhetisch und hat Aufforderungscharakter
- ein freier Zugang durch offene Regale
- sie ist unterteilt in klare Bereiche
- sie zeigt jeweils nur einen Lernschritt (Isolation der Schwierigkeit)
- sie lädt zu Wiederholungen, Variationen und Kombinationen ein
- sie ermöglicht selbstständige Fehlerkontrolle
- das Material ist nur einmal im Raum vorhanden
- alles ist aufeinander aufbauend – aktivierend zu Lernfortschritten

Die vorbereitete Umgebung kann durch die Bereitstellung von Raum und Mitteln nur anregend sein und den Bedürfnissen und Interessen der Kinder kontinuierlich gerecht werden, wenn sie eingebunden ist in einen Lebensraum, der Sicherheit, Geborgenheit und Wohlbefinden vermittelt. Kinder sollen im geschützten Rahmen ihre Erfahrungen machen und Handlungen aus dem täglichen Leben erproben.

4.8 Lebensraum der Kinder und Material

„Was nicht in den Sinnen war, kann das Gehirn nicht begreifen.“ (Maria Montessori)

Kinder machen sich die Welt mit allen Sinnen vertraut. Unsere Arbeit basiert auf der Überzeugung, dass der Zugang zum kindlichen Denken grundsätzlich über die Sinne der Kinder erfolgen muss. Wir achten bewusst darauf, dass wir bei der Auswahl von Spielmaterialien und bei der Gestaltung der Räume nicht „das Wesentliche“ aus den Augen verlieren.

Jedes Material hat seinen festen Platz. Vom Greifen zum Be-Greifen, vom Hantieren zum Verstehen bauen die Materialien aufeinander auf und aktivieren das Kind zu eigenen Lernfortschritten.

Wir führen die Kinder dahin, das Montessori-Material nur zweckentsprechend zu verwenden. Bei Spielideen der Kinder, die nicht dem eigentlichen Zweck des Materials entsprechen, bieten wir Alternativen an.

Neben den Montessori-Materialien haben wir in jedem Gruppenraum die Möglichkeit zum Eintauchen in die Welt der Bücher, zum Schlüpfen in Rollen, zum Bauen und Konstruieren, sowie Regale mit verschiedenen Materialien, um gestalterisch und kreativ tätig werden zu können.

Entsprechend der vorherrschenden Interessen und Neigungen der Kinder aktualisieren die Pädagog*innen immer wieder die Materialien und gestalten die vorbereitete Umgebung der Kinder.

Besonders für unsere Jüngsten nutzen wir ergänzend Spiel- und Bewegungsmaterial nach Emmi Pikler.

Gemeinsam mit den Kindern pflegen wir einen wertschätzenden Umgang mit allen Spielmaterialien und Lebensräumen.



Die Montessori-Materialien werden fünf verschiedenen Bereichen zugeordnet.

4.8.1 Übungen des täglichen und des praktischen Lebens

Die Übungen des täglichen Lebens sind Tätigkeiten und Darbietungen des alltäglichen Lebens, die Unterstützung bieten in allen Aspekten des Lernens wie:

- körperliche Entwicklung - Verfeinerung der Motorik, Bewegungskontrolle und Koordination
- geistige Entwicklung - Ordnung
- psychische Entwicklung - Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, Verantwortung für sich selbst übernehmen
- soziale Entwicklung - Interaktion, Sorge für die Gemeinschaft und das Anvertraute

Die Übungen des täglichen Lebens werden in fünf Gruppen unterteilt:

1. Vorübungen - Stuhl tragen, Teppich aus- und einrollen, Tür leise öffnen und schließen, einen Krug mit Wasser tragen, Löffeln, Schütten, Gießen, Falten, Flechten
2. Übungen zur Sorge der eigenen Person - Verschlussrahmen mit Knöpfen, Reißverschlüssen, Schnallen und Schuhbändern, Hände waschen, Schuhe putzen, Wäsche waschen, Nähen
3. Übungen zur Sorge für die Umgebung - Staubwischen, Fenster putzen, Tische wischen, Kehren, Blumen arrangieren und pflegen, Gartenarbeiten
4. Übungen zu Anmut und Höflichkeit - sich leise bewegen, sich begrüßen, um Hilfe bitten und anbieten, zum Geburtstag gratulieren, mit Messer und Gabel essen
5. Übungen zur Bewegungskontrolle und zur Stille

4.8.2 Kosmische Erziehung

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern die Gelegenheit zu bieten, sich mit der Kultur des eigenen Landes zu beschäftigen wie auch die Verschiedenheit und Einzigartigkeit der Kulturen der Welt kennenzulernen. Wir bereichern unter anderem mithilfe des Materials ständig den geografischen, biologischen und geschichtlichen Wortschatz.

Der Bereich der physischen Geografie beschäftigt sich mit der natürlichen Einteilung der Erde in Land, das aufgeteilt wird in Kontinente, und in Wasser, das in Ozeane und Meere eingeteilt werden kann, und umfasst die natürlichen Phänomene der Erdoberfläche. Im Bereich der kulturbezogenen Geografie studieren wir das Leben der Menschen in den verschiedensten Regionen der Erde. Das Kind lernt die Namen der Kontinente, der Staaten, der Städte und sammelt Erfahrungen zu Orten und Menschen auf der ganzen Welt. Auch die Einordnung der Welt, der Erde in das ganze Sonnensystem ist ein Teil der kosmischen Erziehung. Zudem ermöglichen wir den Kindern einen Blick in die Natur, in der wir alle – jeder einzelne Mensch – ein Teil eines großen Ganzen sind.

Unsere Materialien für die kosmische Erziehung sind:

- Sandpapierglobus
- Globus der Kontinente
- Weltkarte



- Kontinentalkarten
- Bildermappen
- Entdeckungskisten mit Gegenständen und Bildkarten.

Viele Materialien und Arbeiten folgen dem Prinzip „Vom Ganzen zum Detail“ und werden ergänzt durch Bücher, Puzzles, Musik, Kunst, Geschichten und Gedichte.

Geschichte im Kinderladen wird gelebt durch:

- Aktivitäten, die den Fluss der Zeit in Bezug auf das eigene Leben deutlich machen, wie Geburtstagsfest mit einem festen Ritual, Lebenskette des einzelnen Kindes, Jahreskette, Jahreskreis mit Festen zu den Jahreszeiten
- Nutzen der Uhrzeit
- Bilder, wie Menschen früher gelebt und sich gekleidet haben
- Bildmaterial, um Geschichten zu erzählen
- Serien von Bildern, wie sich Dinge im Lauf der Zeit verändert haben
- Portfolio eines jeden Kindes
- Aufbereitung der Geschichte der Stadt oder des Landes

4.8.3 Sprache

Das Sprachmaterial unterteilen wir in die Bereiche Sprechen, Schreiben und Lesen.

Sprechen

Das Kind hat die natürlich Fähigkeit, Sprache zu erwerben.

Die Verantwortung des pädagogischen Teams liegt in ihrer eigenen Sprache. Wir sind das Material und nehmen die Wichtigkeit der Sprache ernst. Wir vermitteln unsere Begeisterung für Sprache und teilen bzw. regen eine lebhaft Kommunikation an. Im täglichen Umgang sprechen wir mit den Kindern immer deutlich, klar und grammatikalisch richtig und achten auf den Ton und eine höfliche Ansprache.

Dazu nutzen wir Material zur Wortschatzerweiterung, die Konversation mit den Kindern, das Erzählen von Geschichten, das Betrachten und Vorlesen von Büchern sowie Gedichte, Reime, Lieder und Spiele.

Schreiben

Hat das Kind eine Sprache erworben, zeigen wir ihm die Symbole für die Sprache, die es bereits kennt. Die Schrift ist die visuelle Repräsentation der gesprochenen Sprache. Wir helfen dem Kind dabei, diese Verbindung herzustellen. Die 26 Buchstaben des Alphabets sind der Schlüssel zur geschriebenen Sprache.

Dazu nutzen wir Sandpapierbuchstaben, das Bewegliche Alphabet, Alphabet-Karten, metallene Einsatzfiguren, das Schreiben mit der Hand in Sand, auf der Tafel und auf Papier sowie Namenskärtchen und Eigentumsschilder.



Lesen

Die Fähigkeit zu lesen ist eine der wertvollsten Fähigkeiten in der modernen Gesellschaft. Lesen bringt uns in Kontakt mit Millionen Menschen auf der ganzen Welt und durch alle geschichtlichen Epochen hindurch.

Solange das Kind lesen lernt, liest es in erster Linie handlungsorientiert. Der Inhalt des Gelesenen spielt eine untergeordnete Rolle. Die wiederholte Verknüpfung eines gesprochenen Wortes mit einem konkreten Gegenstand oder einer konkreten Erfahrung führt zur Bildung eines Begriffs.

Dann beginnt die zielorientierte Lese phase, die das gesamte Leben anhält. Dem Kind geben wir nun Leseanregungen mit interessanten Inhalten.

Der Erwerb der Lesefähigkeit ist stark an die Lesefreude gekoppelt. Wir wählen den Schwierigkeitsgrad so aus, dass es eine Herausforderung, jedoch keine Überforderung darstellt.

Dazu nutzen wir:

- Namenskärtchen und Eigentumsschilder
- Lesedosen – Wörter des Gegenständen zuordnen
- Klassifikationskarten – Wörter den Bildern zuordnen
- Auftragskarten – kurze Sätze lesen und Aufträge ausführen
- Definitionskarten – kurze Beschreibungen zu einem Oberbegriff
- Definitionsbücher
- Bildgeschichten mit Textzeilen
- Bücher selbst gestalten
- Textlesen in Büchern

4.8.4 Mathematik

Im Bereich der Mathematik bedienen wir die menschlichen Tendenzen, wie sich orientieren, beobachten, erkunden, erforschen, ordnen, sich etwas vorstellen, abstrahieren, wiederholen sowie Symbole generieren.

Weiterhin unterstützen wir den mathematischen Geist, der sich durch eine Anzahl verschiedener Fähigkeiten auszeichnet, wie zu messen, exakt zu sein, logisch zu denken, Vergleiche anzustellen und Gleichheiten und Unterschiede wahrzunehmen, zu klassifizieren, Muster zu erkennen, sich Dinge im Geist vorzustellen, zu zählen, zu rechnen sowie aus Bekanntem etwas Neues zu erschaffen oder kreativ zu sein.

Wir arbeiten mit Materialien aus drei Gruppen: Zahlen bis Zehn, das dekadische System sowie Material zum Zählen.

Zahlen bis Zehn

Hier wird das Interesse für Zahlen und das Zählen angesprochen. Dabei finden folgende Prozesse Beachtung:



-
- Verknüpfung von Menge und Begriff
 - Verknüpfung von Begriff und Symbol
 - Verknüpfung von Menge und Symbol

Materialien: Numerische Stangen, Sandpapierziffern, Spindelkasten, Ziffern, Chips usw.

Das dekadische System

Dort sammeln die Kinder die konkretesten Erfahrungen von Zahlen, Mengen und Stellenwerten, erwerben eine solide Grundlage für das Verständnis mathematischer Konzepte und lernen die Rechenoperationen kennen.

Material: Goldene Perlen und Kartensätze

Material zum Zählen

Diese Materialien unterstützen das Kind im linearen Zählen und das Interesse für große Zahlen über die 10 hinaus.

Materialien: Perlenstäbchen, Seguin-Tafeln, Hunderterbrett

4.8.5 Sinnesmaterial

Wir unterscheiden folgende Sinnesmaterialien:

- Material zur Unterscheidung von Dimensionen (dick-dünn, groß-klein, lang-kurz, schwer-leicht)
- Material für die Sinnesschulung (sehen, hören, schmecken, riechen, fühlen)
- Material zur Unterscheidung von geometrischen Formen (Dreieck, Kreis, Viereck, Trapez)

Alle Materialien sind miteinander verknüpfbar, bauen aufeinander auf und das Kind kann kreativ damit seinem Bedürfnis nach Ordnung entsprechen.

„Es ist nichts im Geiste, was nicht zuvor in den Sinnen war ...“ (E. Mortimer Standing: Maria Montessori – Leben und Werk, DMG e.V. 2009, S. 104)

4.9 Polarisation der Aufmerksamkeit

Das Sich-versenken in eine Tätigkeit nennt Maria Montessori „Polarisation der Aufmerksamkeit“. Es bezeichnet einen Zustand, in dem ein Kind eine Arbeit hochkonzentriert und selbstvergessen bewältigt und dabei alles um sich her vergisst. So ist diese besondere Form der Konzentration gekennzeichnet durch Versunkenheit, Selbsttätigkeit und Wiederholung. Das Kind bündelt alle seine Kräfte und konzentriert sie auf die von ihm selbst gewählte Aufgabe.

„Das Aufgehen in einer Arbeit, einer interessanten, frei gewählten Arbeit, die die Kraft hat zu konzentrieren und, anstatt zu ermüden, die Energien, die geistigen Fähigkeiten und die Selbstbeherrschung erhöht.“ (Maria Montessori: Das kreative Kind, Freiburg 1972, S. 185)



Unsere Aufgabe ist es, diesen Zustand zu ermöglichen, ihn zu erkennen und zu schützen. So erfährt das Kind ein unbeschreibliches Gefühl des Glücks, ist ruhig, zufrieden und ausgeglichen. Dieses Erlebnis stärkt sein Selbstbewusstsein und fördert die Sensibilität für die Umwelt.

In unserer pädagogischen Praxis schaffen wir die Rahmenbedingungen dafür indem wir:

- die Angebote der vorbereiteten Umgebung bedürfnisorientiert und dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst gestalten – anregend, klar und einfach strukturiert
- eine ansprechende Auswahl an Materialien für die Sinne, für Kreativität, für Bewegung und Handlungen, Übungen des täglichen Lebens zum Tätigsein bereitstellen
- einen freien Zugang zu den Materialien gewährleisten
- Platz für gemeinsames Tun, aber auch für Einzelarbeit ermöglichen
- Achtung vor der Tätigkeit des Anderen vorleben und immer wieder üben
- Zeit für Freiarbeit schenken
- Eltern die Bedeutung des Freispiels verdeutlichen

4.10 Die sensiblen Phasen

„Das Kind ist nicht ein leeres Gefäß, das wir mit unserem Wissen angefüllt haben, und dass uns alles verdankt.

Nein, das Kind ist Baumeister des Menschen, und es gibt niemanden, der nicht von dem Kind, das er selbst einmal war, gebildet wurde.“ (Maria Montessori)

Mit dem Wissen, dass jedes Kind den inneren Bauplan der eigenen Entwicklung in sich trägt, wird die Achtung der sensiblen Phasen unabdingbar.

Sensible Phasen sind bestimmte Lernfenster, in denen sich das Kind besonders offen und interessiert mit ausgewählten Dingen der Umgebung beschäftigt. Während dieser Zeit erreicht es mit viel Lust und Leichtigkeit ein Lernziel, das es zu einem späteren Zeitpunkt nur mit einem höheren Kraft- und Zeitaufwand erzielen kann. Die Aneignung dieses Lernziels ist eine wichtige Voraussetzung für seinen nächsten Entwicklungsschritt.

5 Chancengerechtigkeit

5.1 Inklusion – Es ist normal verschieden zu sein

„Ein frühes Erleben von Vielfalt kann helfen, Unterschiede in gemeinsamer Interaktion als »Normalität« zu betrachten und Vielfalt als Normalität zu sehen.“ (Herder, Inklusion und die Pädagogik Montessoris)

Wir alle haben verschiedene Fähigkeiten und Kenntnisse, unterschiedliche körperliche, psychische, kulturelle, sprachliche, familiäre und soziale Voraussetzungen sowie Bedürfnisse, mit denen wir unser Leben gestalten wollen, können und müssen.

Diese Vielfalt und Individualität werden bei uns im Kinderladen als Bereicherung für die Gemeinschaft anerkannt, gelebt und gefördert. Wir schaffen unseren Möglichkeiten entsprechende soziale, bauliche, personelle und materielle Voraussetzungen, um diesem Anspruch gerecht zu werden.



Unsere Aufgabe ist es, gemeinsame Lern- und Lebenserfahrungen für alle Kinder zu ermöglichen.

Wir wollen darüber hinaus offen sein im Gespräch, im Denken, im Fühlen und nicht zuletzt auch im gemeinsamen Miteinander. Hierzu gehört es, dass jedes Kind ein Recht auf eine seinen Möglichkeiten entsprechende aktive und selbstbestimmte Teilhabe im Kinderladen hat. So überprüfen wir beispielsweise regelmäßig unsere Kinderbücher auf Sprache, dargestellte Diversität, und veraltete Rollenbilder, um diese gegebenenfalls aus unserem Sortiment zu nehmen und mit zeitgemäßen Büchern zu ersetzen. Pädagogisches Material wird stets erneuert und bezieht sich auf aktuelle Themen in der Gruppe.

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit gesehen. Wir bieten unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich und den anderen in seinen Stärken und Schwächen wahrzunehmen, zu respektieren und so voneinander zu lernen.

Wir haben uns auf den Weg gemacht inklusive Prozesse und Visionen in unserem gesamten Team und Verein mehr und mehr zu realisieren, um eine größere Vielfalt an Familien und Kindern Teilhabe bei uns im Kinderladen zu ermöglichen. Dabei mussten wir erkennen, dass wir erst am Anfang dieses Prozesses stehen und uns bauliche Barrieren, Ämterstrukturen, Vereinsstrukturen, Politik, Lage der Einrichtung sowie die Auseinandersetzung unterschiedlicher Sichtweisen innerhalb des Teams zum immer wieder Neu-Denken auffordern. Dazu gehört die eigene Rolle innerhalb dieses Prozesses zu finden und einzunehmen sowie der Ausbau dafür notwendiger Strukturen. Diese sind zum Beispiel eine bessere Vernetzung, die Entwicklung eines Solidaritätsprinzips und der Abbau sprachlicher Barrieren, um somit mehr Familien erreichen zu können.

5.2 Integration auf dem Weg zur Inklusion

»Inklusion ist die konsequente Weiterführung von Integration. Während der Begriff Integration nahelegt, darunter das Hereinnehmen eines Kindes in ein bestehendes System zu verstehen, ohne das System substanziell zu verändern, geht Inklusion davon aus, dass das Recht aller Kinder auf gemeinsame Bildung und Erziehung nur durch einen umfassenden Reformprozess zu realisieren ist. Schulen wie Kindertagesstätten müssen so ausgestattet werden, dass sie kein Kind aussondern. Alle – Kinder, Jugendliche, Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern, Verwaltung, Politik – tragen dazu bei, dass Inklusion gelingt« (Booth, Ainscow, Kingston 2007:5)

Nicht ein Kind muss sich der Umgebung anpassen, sondern seine Umgebung muss sich an das Potential des Kindes und seine Bedürfnisse anpassen. Auch geht es uns darum, die Verschiedenheit zur Normalität werden zu lassen, um allen Kindern die gleichen Voraussetzungen an Unterstützung und Förderung gewährleisten zu können. Dazu müssen vor allem auch strukturelle und fachliche Rahmenbedingungen auf den Prüfstand gestellt und entsprechend weiterentwickelt werden.

Hierbei soll die Verantwortung nicht mehr allein bei den heilpädagogischen Fachkräften liegen. Dabei ist es von Bedeutung das eigene Wissen zu teilen, um gemeinsam in den Austausch über individuelle Ressourcen und Einschränkungen in der Teilhabe eines Kindes in den verschiedenen Lebensbereichen gehen zu können. Die Aufgabe des pädagogischen Teams ist es, Ausschlussprozessen entgegenzuwirken und Barrieren abzubauen.

Hierzu steht uns unterstützend eine Inklusionsfachberatung zur Seite.



Zudem wurde von unserer heilpädagogischen Fachkraft in Zusammenarbeit mit dem Team eine Kommunikationsstruktur zur Arbeit mit Integrationskindern und Kindern mit auffälligem Entwicklungsverlauf erarbeitet und in einem Handlungsleitfaden schriftlich festgehalten.

Weiterhin nehmen wir als Kinderladen am stadtweiten Inklusionsprozess der Landeshauptstadt Dresden teil.

Einmal jährlich organisieren die heilpädagogischen Fachkräfte für jedes Kind mit Förderbedarf einen „runden Tisch“, zu dem die Eltern, therapeutische Fachkräfte und alle an der Förderung des Kindes beteiligten Personen eingeladen werden. Im gemeinsamen Erfahrungsaustausch erlangen die Beteiligten konkrete Hinweise zur weiteren Begleitung und Förderung des Kindes.

Hinzu kommt die schrittweise Erarbeitung eines Förderplans in enger Zusammenarbeit von Eltern und heilpädagogischer Fachkraft sowie die zeitnahe Planung und Durchführung eines Hilfeplangesprächs mit dem Sozialamt.

Zudem arbeiten wir – je nach Notwendigkeit – mit dem sozialpädiatrischen Zentrum, Logopäd*innen, Ergotherapeut*innen, dem Sozialamt und Frühförderstellen zusammen, um unseren Kindern eine sinnvoll verzahnte medizinische, diagnostische und therapeutische Begleitung zu ermöglichen.

5.3 Willkommenskultur

Wir heißen alle Menschen in unserer Einrichtung willkommen, unabhängig von ihrer Herkunft, Religions- und Geschlechterzugehörigkeit. Uns ist es ein besonderes Anliegen die Diversität der Gesellschaft auch bei uns zu spiegeln und mit gutem Beispiel voranzugehen, um für Diskriminierung und Ausgrenzung keinen Platz zu lassen. Denn eine Benachteiligung auf Grund von Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht, Familienkonstellation, persönlicher Voraussetzungen, Sprache oder auch Religion verletzt elementare Rechte von Kindern und deren Familien.

Unsere Willkommenskultur beginnt schon mit dem „Infonachmittag“, an dem alle interessierten Familien die Räumlichkeiten, Konzeption, sowie einzelne pädagogische Fachkräfte kennenlernen dürfen. Alle neuen Familien bekommen bei uns eine Patenfamilie, welche ihnen in der ersten Zeit durch den Kinderladenalltag hilft, sowie eine Checkliste/Ablaufplan mit vielen wichtigen Informationen und Erklärungen.

Es wird darauf geachtet, dass der*die Essensanbieter*in auch die Vielfalt in der Ernährung abdeckt. Alle Kinder sollen die Möglichkeit zur Teilhabe an gemeinsamen Mahlzeiten haben, unabhängig von Allergien, vegan-vegetarischer Ernährung oder kultureller Nahrungsbesonderheiten.

5.4 Genderbewusste Pädagogik

Hier ist es unser Ziel, den Kindern jenseits von Stereotypen und Symbolen wie „richtigen Mädchen“ und „richtigen Jungen“ zu begegnen, sondern sie entsprechend ihren individuellen Interessen, Stärken und Fähigkeiten zu fördern und sie darin zu bestärken. Wir möchten Geschlechterstereotype und Vorurteile vermeiden, da sie Kinder einschränken und in ihren Bildungsprozessen behindern. Zudem können sie zu sozialer Ungleichheit führen.

Unsere vorbereitete Umgebung unterliegt einer vorurteilsbewussten Ausgestaltung. Aus diesem Grund verzichten wir auf geschlechtertypische Zuordnungen von Spielen, Farben, Kleidung und Verhaltensweisen.



Wir nutzen verstärkt geschlechtsneutrales Spielmaterial und verzichten auf jegliche Form von Marken zugehörigen Figuren und Motiven.

Unsere Räume und Materialien stehen allen Kindern gleichwertig und in vollem Umfang zur Verfügung.

Auch gibt es bei uns im Kinderladen keine geschlechtstypischen Aufgabenverteilungen. Anstehende Aufgaben werden besprochen und nach Interessen und Fähigkeiten übernommen.

In unserem Bildungsverständnis geht es darum, alle Kinder wahrzunehmen und zu beteiligen sowie Vielfalt und Individualität der Kinder wertzuschätzen.

6 Übergänge

Übergänge werden von jedem Kind individuell wahrgenommen und können unterschiedlich lang sein. Die Aneignung neuer und unbekannter Lern- und Lebensräume erfordern eine intensive Gestaltung und Begleitung, um sie positiv und angstfrei erlebbar zu machen.

Eine erfolgreiche Bewältigung von kleinen und großen Übergängen stärkt die Kompetenzen eines Kindes, treibt die Entwicklung voran und ist Voraussetzung dafür, die Wechsel zwischen verschiedenen Erfahrungswelten für die eigene Entwicklung zu nutzen.

Während der Kinderladenzeit können ausreichend Gelegenheiten genutzt werden, Übergänge zu gestalten und zu erleben, wie die Eingewöhnungszeit, der Gruppenwechsel, Waldtage für die Kinder ab 5 Jahre oder die langbeinigen Schildkröten in Verbindung mit der Abschlussfahrt als Übergang vom Kinderladen in die Schule.

6.1 Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in eine neue Betreuungssituation ist eine besonders sensible Phase und eine große Herausforderung für das Kind und seine Eltern. Jedes Kind nimmt diese Herausforderung anders an. So kann der Zeitraum der Eingewöhnung sehr variieren.

Die Eingewöhnung erfolgt schrittweise und individuell. Dabei ist eine Steigerung der Anwesenheitsdauer immer abhängig vom Befinden des Kindes. Erst wenn die Betreuung in unserem Kinderladen keine „fremde Situation“ mehr darstellt, kann ein Kind ohne seine Eltern bleiben.

Hierzu ist uns folgendes wichtig:

- Es braucht Zeit für die Eingewöhnung. Es sollten ca. 4 bis 6 Wochen eingeplant werden.
- Eine pädagogische Fachkraft begleitet das Kind und die Eltern in dieser Zeit.
- Wir gehen immer nur einen neuen Schritt.
- Nach dem Wochenende probieren wir nichts Neues aus, sondern gehen immer einer Wiederholung vom Freitag nach.
- Der nächste Schritt erfolgt erst, wenn der vorherige vom Kind und dem Elternteil angenommen wurde.
- Den nächsten Tag, den nächsten Schritt besprechen wir und den durchlebten Tag reflektieren wir stets gemeinsam.
- Die Anwesenheit steigern wir langsam.



6.1.1. Wir lernen uns kennen - Das Aufnahmegespräch

Die pädagogische Fachkraft, welche die Eingewöhnung des Kindes begleitet, lernt das Kind in der Regel zum ersten Mal beim Aufnahmegespräch kennen. Dieses Gespräch findet bei der jeweiligen Familie zu Hause statt. Dabei wollen wir Kind und Eltern im vertrauten Umfeld wahrnehmen und die häusliche Umgebung kennenlernen. Im Gespräch wird die Eingewöhnungszeit geplant. Es können Fragen gestellt, eigene Themen angesprochen und auf Besonderheiten hingewiesen werden. Das Aufnahmegespräch leitet den Beginn der Eingewöhnungszeit ein. Sie ist eine besondere und intensive Zeit für Eltern und Kind.

6.1.2. Die ersten Tage

In den ersten 1 bis 3 Tagen lernt das Kind für ein bis zwei Stunden die ersten Räumlichkeiten (Gruppenraum, Garderobe, Bad) und die Bezugserzieher*in kennen. Später wird es mit dem Tagesablauf, den anderen Pädagog*innen, den Kindern der Gruppe und dem Außengelände vertraut. Die Beziehung entwickelt sich während der Begleitung des Spiels und in Pflegesituationen. Anfangs werden diese noch vom Elternteil in Anwesenheit der pädagogischen Fachkraft durchgeführt. Nach dem sich zwischen Kind und dem*der Bezugserzieher*in eine Vertrauensbasis entwickelt hat, beginnt der Trennungsprozess zwischen dem Elternteil und dem Kind.

6.1.3. Die erste Trennung

Das Elternteil nimmt zunehmend eine beobachtende Rolle ein. Es verhält sich eher passiv, abwartend und schaut zu. Das Elternteil bleibt so lange beim Kind bis Eltern und Bezugserzieher*in den Eindruck haben, dass sich das Kind kurzzeitig lösen kann. Hilfreich ist es, dass die Eltern und die pädagogische Fachkraft gemeinsam in den Trennungsphasen immer wiederkehrende Rituale einführen. Die Trennungsphase kann dem Kind durch vertraute Gegenstände erleichtert werden. Zeigt das Kind Ängste oder Unsicherheiten, werden die Eltern als vertraute Person wieder zurückgeholt und mit eingebunden, um so dem Kind die notwendige Sicherheit zu geben.

6.1.4. So geht es weiter

Hat sich zwischen Bezugserzieher*in und Kind eine erkennbare Beziehung aufgebaut, lässt sich das Kind von der Bezugserzieher*in bei Trennungsschmerz beruhigen und findet in sein Spiel, können die Anwesenheitszeiten verlängert werden. Das Kind erlebt schrittweise den ganzen Tagesablauf.

6.1.5. Das Reflexionsgespräch

Am Ende der Eingewöhnungszeit (nach ca. 8-10 Wochen) treffen sich die Eltern und Bezugserzieher*in zum Austausch über den Verlauf der Eingewöhnung ihres Kindes und beschreiben Beobachtungen aus dem Gruppenalltag. Zu diesem Gespräch nutzen wir unseren Reflexion-Leitfaden.



6.2 Gruppenübergänge

Entsprechend unserer Altersmischung in den Kindergruppen gibt es einen Gruppenwechsel für jedes Kind von der Krippengruppe in die Sonnenblumen- oder Kichererbsengruppe. Über eine längere Zeit werden die Kinder auf diesen Wechsel vorbereitet. Sie machen sich mit den Kindern der neuen Gruppe, den Pädagog*innen, den Ritualen, dem Tagesablauf und den neuen Räumlichkeiten vertraut. In der Sonnenblumen- und Kichererbsengruppe werden Patenschaften für die Begleitung und Unterstützung der neuen Kinder übernommen.

6.3 Übergang vom Kinderladen in die Schule

Die Zeit des Übergangs zur Schule ist ein bedeutender Schritt zu einem neuen Lebensabschnitt. Der Lernweg eines Kindes verändert sich vom selbst gestalteten und spontanen Lernen zum selbst gesteuerten und systematischen Lernen.

Um diesen Prozess aktiv zu begleiten, wird im letzten Jahr vor der Schule ein besonderer Lernraum geschaffen. Die Kinder, welche sich im letzten Kinderladenjahr befinden, treffen sich als „Langbeinige Schildkröten“ regelmäßig. Innerhalb dieser Gruppe können die Kinder ein strukturiertes und angeleitetes Bildungsangebot in Anspruch nehmen oder selbstbestimmt ein eigenes Lernziel verfolgen. Die Ideen zur Gestaltung dieser besonderen Lernzeit kommen von den Kindern und ergeben sich aus den Beobachtungen der Pädagog*innen im Alltag mit den Kindern.

Dem Übergangsprozess vom Kinderladen in die Schule wird von allen (Kindern, Eltern und Pädagog*innen) ein hoher Stellenwert beigemessen. Diese Zeit ist eine ganz besonders emotionale Zeit und schafft durch verschiedene Höhepunkte wie die Lesenacht, die Abschlussfahrt und das Zuckertütenfest besondere Aufmerksamkeit auf die Schulanfänger*innen und eine besondere Beziehung zu den begleitenden Pädagog*innen.

6.4 Tägliche Übergangssituationen

Wechsel innerhalb des Kinderladenalltages von einer Aktivität zur nächsten sind tägliche Übergangssituationen. Das Beenden und anschließende neue Beginnen von Handlungen sind wiederkehrende Aufgaben für Kinder.

Mit dem Läuten eines Glöckchens haben wir für unser Haus ein Ritual geschaffen, das den direkten Übergang ankündigt. Damit werden die Kinder auf die nächste Situation, wie Aufräumen, zum Essen kommen, Anziehen usw. eingestimmt.

Auch das Ankommen und Abholen sind tägliche Übergangssituationen. Hier arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen.

7 Gesundheitsförderung

Hier liegt der Schwerpunkt auf dem frühen Kennenlernen und Begreifen von Zusammenhängen in Bezug zum eigenen Körper – und zwar nicht nur als Schutz vor Risiken, sondern zum eigenverantwortlichen Umgang mit sich selbst. Gesundheitsbezogenes Handeln ist in unsere tägliche pädagogische Arbeit integriert und umfasst folgende Bereiche:

- Bewegungsförderung (bewegungsfreundlich gestaltetes Außengelände, Bewegungsangebote)



- Hygiene (Zahn- und Mundhygiene, Körperpflege, Toilettengang, angemessene Kleidung)
- Ernährung (biologisch, zuckerarm, Obst- und Gemüse, ganztägig Getränke, Koch- und Backangebote)
- Resilienz (Umgang mit Stress, positive Selbstwahrnehmung, Vertrauen, Fähigkeit Probleme zu lösen, soziale Kompetenz, Widerstandskraft)
- Abwehren von Gefahren (Sicherheit, Schutz im Haus und Garten, Verhalten im Straßenverkehr)
- Erfahren von Lärm und Stille (Raumkonzept, Sensibilisierung, Tagesstruktur, Angebote, Beteiligung)

8 Zusätzliche Angebote

8.1 Waldtag

Alle zwei Wochen gehen wir mit den Kindern ab fünf Jahren für einen Tag im Wald auf Entdeckungsreise. Die Natur bietet den Kindern unerschöpfliche Spiel- und Erlebnismöglichkeiten. Beim Entdecken, Sammeln und Spielen mit den Kostbarkeiten der Natur wird Neugier geweckt, die Beobachtungsgabe gefördert sowie der Wissens- und Erfahrungsschatz erweitert.

Neben Freude an der Bewegung steht die Förderung der Koordination, des Gleichgewichts und der Geschicklichkeit im Vordergrund. Die Kinder lernen Situationen und deren Risiken für sich selbst einzuschätzen. Jahreszeitlich bedingte Veränderungen werden durch die regelmäßigen Waldbesuche am selben Ort bewusst erlebt. Unsere Kinder begreifen sich als Teil der Natur, sie werden sensibel und achtsam und entwickeln ein naturbewusstes Verhalten.

8.2 Waldwoche

In der Woche vor den Sommerferien findet für die Sonnenblumen und Kichererbsen unsere Waldwoche in der Dresdner Heide statt. In der Waldwoche ist alles anders. Von 8.00 bis 15.30 Uhr halten wir uns an unseren Waldplätzen auf, essen, ruhen und spielen dort. Die Kinder werden zum Wald gebracht und auch im Wald wieder abgeholt.

Die Dresdner Heide mit ihrer vielfältig gegliederten Landschaft, mit ihrer abwechselnden Vegetation aus verschiedenen Bäumen, Hecken und Sträuchern sowie mit den Bächen, den Hängen, dem Waldboden und dem Altholz bietet den Kindern außerhalb des Kinderladens eine ganz andere Erfahrungswelt. Hier können die Kinder experimentieren, bauen, spielen, beobachten und Abenteuer erleben. Alles was sie dazu benötigen finden sie vor Ort.

Die Waldwoche findet bei jedem Wetter außer bei Unwetterereignissen, hoher Waldbrandstufe oder Dauerregen statt.

Alle wichtigen Informationen für die Waldwoche bekommen die Eltern von der AG-Waldwoche mitgeteilt.



8.3 Projekte

Unter Projektarbeit verstehen wir die intensive, längerfristige und ganzheitliche Auseinandersetzung mit einem Thema. Gemeinsam mit den Kindern füllen wir die Projektzeit mit verschiedenen Angeboten und Aktionen, stellen Fragen und erforschen Zusammenhänge. Wir suchen uns vielerorts Unterstützung, beispielsweise bei den Eltern, bei Fachleuten, in Ausstellungen und Bibliotheken.

Die Projektarbeit kann sich auf eine Altersgruppe bzw. eine Kindergruppe beschränken oder gruppenübergreifend sein. Den Abschluss eines Projekts bilden jeweils die gemeinsame Auswertung und bisweilen auch ein geplanter Höhepunkt in Form einer Aufführung, einer Ausstellung oder eines Festes.

8.4 Ausflüge

Um ausreichend Zeit für die freie Wahl der Tätigkeit zu ermöglichen, finden Ausflüge nur gelegentlich statt und sind an die Themen der Kinder und/ oder an Projekte gebunden. Bevor wir auf Erkundungsreise gehen, bereiten wir einen Ausflug gemeinsam mit den Kindern vor.

8.5 Feste

Im Jahreslauf bilden Feste immer wieder kleine und große Höhepunkte. Wir schaffen eine besondere Atmosphäre, in der Freude und Gemeinschaft erlebbar werden.

Einige Feste sind jährlich wiederkehrende Rituale, wie der Kinderladengeburtstag, Fasching, das Osterfest, das Zuckertütenfest für die Familien der Schulanfänger*innen, das Sommerfest, das Herbstfest, das Lichterfest sowie das Weihnachtsfest.

Andere ergeben sich aus aktuellen Anlässen, wie Geburtstage, Verabschiedungen oder der Kindertag.

9 Erziehungspartnerschaft

9.1 Ziele

Im Mittelpunkt aller Aktivitäten der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft steht das Kind mit seinem individuellen Recht auf ganzheitliche Entwicklungsförderung und -begleitung. Gemeinsam mit dem Kind sollen Eltern und Pädagog*innen einen Weg finden, um seine persönlichen und sozialen Bedürfnisse zu befriedigen.

Die beidseitige Entwicklungsbegleitung des Kindes ist Ziel und Ergebnis zugleich, da sie nur gelingen kann, wenn alle Beteiligten jederzeit partnerschaftlich aufeinander zugehen.

Die Pädagog*innen und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner*innen in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Die Eltern sollen in ihrer Kompetenz wertgeschätzt, ernst genommen und unterstützt werden. Sie sind die „Expert*innen für ihr Kind“.

Die Pädagog*innen sind „Expert*innen für Erziehung und Bildung“ im Kinderladen.



Wir als pädagogisches Team wünschen uns Rückmeldungen der Eltern über die aktuellen Lebensumstände der Kinder. So können wir noch individueller auf die Kinder und ihre Themen im Kinderladen eingehen.

9.2 Grundsätze

Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft stützt sich auf Grundsätze, die kontinuierlich von allen Beteiligten berücksichtigt werden müssen. Diese „sechs Säulen“ beschreiben die Arbeitsweise im Kinderladenalltag und zugleich die grundsätzliche Herangehensweise an das Zusammenwirken der Eltern und Pädagog*innen im weitesten Sinne:

- Kooperationsbereitschaft
- gegenseitiges Vertrauen
- Konflikt- und Kompromissbereitschaft
- gegenseitige Wertschätzung
- Transparenz
- effektive Kommunikations- und Informationswege

9.3 Umsetzung

Wir leben Erziehungspartnerschaft im Kinderladen durch:

- einmal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche, nach Bedarf weitere Elterngespräche
- individuelle „Tür-und-Angel-Gespräche“
- thematische und informativ-organisatorische Elternabende/-nachmittage
- allgemeinen Informationsaustausch über E-Mails und Aushänge
- gemeinsam organisierte und durchgeführte Höhepunkte im Jahreslauf
- gemeinsame Aktivitäten (z.B. Wandertag, Vereinsfahrt, Kreativnachmittage)
- Treffen außerhalb des Kinderladenalltags (z.B. Elternstammtische)

10 Krippenkonzept

Die Krippenkonzeption ist Bestandteil des Gesamtkonzeptes. Sie beinhaltet besonders relevante Punkte in angepasster Form für die Arbeit mit Kleinkindern im Alter von 1 bis 3 Jahren. Für alle in diesem Dokument nicht vertieften Themenbereiche verweisen wir auf das Gesamtkonzept.

10.1 Unsere Grundgedanken in Bezug auf Kinder unter 3 Jahren

„In Wirklichkeit trägt das Kind den Schlüssel zu seinem rätselhaften individuellen Dasein von Anfang an in sich. Es verfügt über einen inneren Bauplan der Seele und über vorbestimmte Richtlinien für seine Entwicklung. Das alles aber ist zunächst äußerst zart und empfindlich, und ein unzeitgemäßes Eingreifen des Erwachsenen mit seinem Willen und seinen übertriebenen Vorstellungen



von der eigenen Machtvollkommenheit kann jenen Bauplan zerstören oder seine Verwirklichung in falsche Bahnen lenken.“ (Maria Montessori)

In den ersten Lebensjahren entwickeln sich Kinder so schnell wie in keiner weiteren Lebensphase. In dieser Zeit werden die Grundlagen für ein „lebenslanges Lernen“ gelegt. Dies ist eine aufregende und bedeutende Zeit, auf deren Besonderheiten wir konzeptionell nach den pädagogischen Grundprinzipien Maria Montessoris und der Kleinkindpädagogik Emmi Piklers eingehen möchten.

Jedes Kind ist einzigartig mit seinen verschiedenen Interessen, Neigungen und Begabungen. Es trägt bereits von Geburt an alle Möglichkeiten der Entfaltung in sich. Wir sehen in ihm einen vollwertigen Menschen mit seinen Fähigkeiten und Kompetenzen und keinesfalls die Hilflosigkeit und Abhängigkeit eines Kleinkindes.

Jedes Kind braucht viel Zeit, um seine Fähigkeiten durch ausprobieren zu erweitern und den Freiraum, dies genau dann zu tun, wenn es seine Interessen dahingehend leiten. Für alle Entwicklungsschritte und Handlungen haben die Kinder ihr eigenes Tempo.

10.2 Unsere pädagogische Grundhaltung

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen, als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“ (Emmi Pikler)

1. Wir begleiten die Kinder und bringen ihnen bedingungslose Zuwendung und liebevolle Aufmerksamkeit entgegen.
2. Wir verpflichten uns zu Respekt vor dem einzelnen Kind und seiner Einzigartigkeit sowie dem Vertrauen in seinen „inneren Bauplan“.
3. Wir sorgen für eine sichere und emotionale Beziehung.
4. Wir üben uns in großer Zurückhaltung, das Kind lenken oder gar seine Entwicklungsschritte beschleunigen zu wollen.
5. Wir wissen, dass Ehrgeiz und Eile nicht die geeigneten Methoden sind, ein Kind aufwachsen zu lassen.
6. Wir verstehen uns als beobachtende und nicht als wertende Begleiter*innen.
7. Wir verstehen, dass die Umgebung den Kindern gehört, in der sie in Freiheit und unabhängig vom Erwachsenen selbständig lernen können.
8. Wir sorgen im Tagesverlauf für die nötige Zeit, damit das Miteinander im Einklang mit dem individuellen Entwicklungsrhythmus jedes einzelnen Kindes geschehen kann.

10.3 Unsere pädagogische Arbeit

Nach den Grundsätzen von Emmi Pikler „Lasst mir Zeit“ und Maria Montessoris Ansatz „Hilf mir es selbst zu tun“ bilden die wertschätzende Grundhaltung, unbeeinflusste Bewegungsentwicklung, das freie Spiel und eine achtsame und beziehungsvolle Pflege die Grundlage für unser pädagogisches Handeln.



10.3.1 Beziehungsvolle Pflege

Emmi Pikler geht davon aus, dass Erziehung bereits bei der Säuglingspflege beginnt. Schon ein Neugeborenes macht seine wichtigsten sozialen Erfahrungen, während es gefüttert, gewickelt sowie an- oder ausgezogen wird. Für unsere Arbeit bedeutet das, unseren Kleinkindern während des Wickelns, Waschens oder Fütterns ungeteilte Aufmerksamkeit zu schenken.

Wir sprechen auf persönlicher Ebene mit unseren Kindern und kündigen jede Handlung kleinschrittig an, damit sich das Kind darauf einstellen und kooperieren kann. Es soll nichts über den Kopf des Kindes hinweg geschehen. So ist das Kind aktiv an allen Prozessen beteiligt und erfährt: Ich werde wahr- und ernst genommen. Die Pflege erfolgt behutsam und feinfühlig, damit sich das Kind sicher und geborgen weiß. In Ruhe und mit intensiver Zuwendung erlebt das Kind die verschiedenen kleinen Pflegehandlungen.

Auch während der Zeit in der Garderobe gestalten wir Momente beziehungsvoller Pflege und achten darauf, dass nicht alle Kinder gleichzeitig in diesem Bereich zusammenkommen. So können wir Wartezeiten vermeiden und haben Ruhe und Zeit, um in Beziehung mit dem Kind während des An- und Ausziehens zu gehen.

Zudem möchten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten die Essenszeiten flexibel gestalten. So können wir auf die individuellen Entwicklungsstände und Bedürfnisse der Kinder auch während der Mahlzeiten eingehen und die Kinder können in Ruhe gefüttert werden oder in Begleitung das Essen selbstständig zu sich nehmen. Sind die Kinder schon vertraut mit der Situation und haben sie die motorischen Fertigkeiten zum selbstständigen Essen erlangt, können die Mahlzeiten in kleinen Tischgemeinschaften eingenommen werden.

10.3.2 Die selbstständige Bewegungsentwicklung

Das Kind entwickelt von Anfang an selbstständig aus sich heraus und in seinem individuellen Zeitmaß seine Bewegungen. Es benötigt dazu keinerlei Hilfe, Anleitung oder Stimulation von außen. Andernfalls kann man schon einem kleinen Kind die Freude nehmen, etwas aus eigener Kraft geschafft zu haben. Dabei ist gerade dieses Gefühl die Grundlage für ein sicheres Selbstbewusstsein.

Jedes gesunde Kind findet jegliche Bewegungsabläufe von alleine heraus, entwickelt, trainiert und baut diese auf. Wir bemühen uns ein Kind niemals in eine Position zu bringen, welche es nicht von sich aus selbstständig einnehmen und auch wieder verlassen kann. Diese Form der Bewegungsentwicklung hilft unseren Kleinsten zu einem sicheren Körpergefühl, einer guten Bewegungskoordination und zu einer sicheren Vorstellung dessen, was ihr Körper ist und zu leisten in der Lage ist. Bewegung ist eine Art, die Welt zu erkunden und zu begreifen. Sie ist der Motor jeglicher Entwicklung und allen Lernens.

Auch beim Wickeln richten wir besondere Aufmerksamkeit auf die freie Bewegungsentwicklung. Unsere Wickeltische sind so ausgestattet, dass das Kind über eine Treppe allein auf die Wickelfläche gelangen kann. Kein Kind muss beim Wickeln stillliegen, sondern die pädagogische Fachkraft folgt den Bewegungen des Kindes. Kinder die schon stehen, können im Stehen gewickelt werden. Die erhöhte Umrandung der Wickelfläche bietet Schutz und ermöglicht ein Festhalten. Ältere Kinder können auch in einem Pflegebereich am Boden stehend gewickelt werden.



10.3.3 Das freie Spiel

Das freie Spiel bedeutet, dass sich jedes Kind gemäß seinen Entwicklungsinteressen, sich selbst und seiner Umgebung widmen kann.

Auch sehr junge Kinder können sich selbstständig beschäftigen, wenn ihr Bedürfnis nach Zuwendung gestillt ist. Jedes Kind, das satt und wach ist und sich sicher und geborgen weiß, wendet sich neugierig seiner Umgebung zu. Kinder wollen mit allen ihren Sinnen erleben und begreifen.

Die freie Wahl der Tätigkeiten ermöglicht unseren Kindern, ihren sensiblen Phasen zu folgen. Aus diesem Grund werden wir als erwachsene Begleiter*innen das Kind weder zum Spiel animieren, noch Bestimmtes fordern oder gar etwas vorgeben. Es soll selbstständig erkunden und entdecken sowie seine eigenen Erfahrungen und Erkenntnisse sammeln.

Durch ein Eingreifen in Bewegung und Spiel kann bei dem Kind eine Erwartungshaltung entstehen, die es eher in eine Abhängigkeit vom Erwachsenen bringt und ihm erschwert, Selbstwirksamkeit und Kompetenz zu erleben. Hingegen schafft ein durch die pädagogische Fachkraft zeitlich, materiell und atmosphärisch gesetzter Rahmen, beim Kind die emotionale Sicherheit, um in ein vertieftes Tun abzutauchen.

10.3.4 Räumlichkeiten und Material

Bei der Gestaltung der Räume sind für uns Aspekte der Sicherheit, Orientierung und Übersichtlichkeit von großer Bedeutung.

Im Gruppenraum gibt es getrennte Spielbereiche für unterschiedliche Alters- und Entwicklungsbedürfnisse. Hier finden die Kinder eine Montessori-Arbeitsecke sowie Materialangebote zum freien Spielen und für Bewegungsexperimente.

Bewegungsvariationen werden durch Pikler-Material wie Kletterdreieck, Rutsche und Tunnel sowie verschiedene Ebenen angeregt. Wesentlich in dieser Altersgruppe ist, dass die Spielmaterialien zum erkundenden/erforschenden Spiel in ausreichender Menge vorhanden sind. Sie werden in gut erreichbaren Regalen oder am Boden in Kisten oder Körben arrangiert.

Wir haben einen gesonderten Schlafraum in welchem jedes Kind sein eigenes Bettchen oder Schlafkörnchen hat. Alle Schlafutensilien können verstaut und beiseite geräumt werden, so dass den Kindern zusätzlicher Raum für Spiel und Bewegung zur Verfügung steht.

10.3.5 Tagesablauf

8.00 bis 9.00 Uhr: Ankommen und freies Spiel

(ab 7.45 Uhr ist der Kinderladen geöffnet, die Gruppe ist ab 08.00 Uhr mit einer pädagogischen Fachkraft besetzt, Frühstück ist bis 8.30 Uhr beim Frühdienst möglich)

ab 9.15 Uhr: Obstrunde in Kleingruppen

danach finden Pflegerunden mit individuellem Wickeln und Toilettengängen statt

ab 09.45 Uhr: die ersten Kinder gehen in den Garten mit einer pädagogischen Fachkraft

bis 10.15 Uhr sind alle Kinder draußen

(Übergänge finden fließend in Kleingruppen statt)



ab 10.45 Uhr bis 11.45 Uhr: Mittagessen

(Die Kinder nehmen in kleinen Tischgemeinschaften zeitversetzt ihr Mittagessen ein.)

Für Mittagskinder endet nun der Tag und sie können von 11.30 bis 11.45 Uhr abgeholt werden.

Nach dem Mittagessen:

Pflegerunden mit individuellem Wickeln und Toilettengängen sowie Umkleiden für die Mittagsruhe

ab 11.30 Uhr: Mittagsruhe (eine pädagogische Fachkraft geht mit der ersten Gruppe von Kindern in den Schlafraum)

bis 12.15 Uhr liegen alle Kinder an ihren Ruheplätzen

ab 13.00 Uhr: individuelles Aufstehen auf Grund unterschiedlicher Schlafphasen

(es folgen Pflegerunden mit individuellem Wickeln, Toilettengängen und Umziehen)

ab 13.30 Uhr bis 14.45 Uhr: offenes Vesper

Die Kinder bleiben bis 15.00Uhr/15.30 Uhr in der Gruppe und wechseln dann in die gemeinsame Spätdienstgruppe des Hauses (drinnen oder im Garten).

11 Schutzkonzept (in Bearbeitung)

11.1 Kinderschutz bei uns im Kinderladen

11.1.1 Einleitung

Unser oberstes Ziel ist es, die Lebenswelt von Kindern so zu gestalten, dass ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohlergehen zu jeder Zeit sichergestellt ist.

Wir haben Sorge zu tragen, dass die Rechte der Kinder gewahrt werden, Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten im Kinderladen geschützt werden, es Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten und ein Verfahren zum Schutz bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gibt und dieses angewandt wird.

11.1.2 Trägerverantwortung/Trägerverpflichtung

(Einstellungsverfahren, Führungszeugnis, Kinderschutz als gesetzlichen Auftrag, Maßnahmen der Prävention, Personalverantwortung, Selbstverpflichtung/Verhaltenskodex)

11.1.3 Rechtliche Grundlagen

UNICEF setzt sich dafür ein, Kinder stärker in den Fokus der Gesellschaft zu rücken und die Verwirklichung ihrer Rechte zu ermöglichen - Grundlage dafür ist die UN Kinderrechtskonvention. Sie spricht jedem Kind das Recht auf Leben, Bildung und Schutz vor Gewalt zu – aber auch das Recht, gehört zu werden. Die Kinderrechte gelten für jedes Kind auf der Welt, unabhängig von



Herkunft, Geschlecht, Abstammung, Staatsbürgerschaft, Sprache, Religion, Hautfarbe oder einer Beeinträchtigung.

Kindeswohl ist ein unbestimmter Rechtsbegriff, juristisch ist daher auch die Kindeswohlgefährdung nicht eindeutig festgelegt.

Entsprechend eines Beschlusses des BGH vom 14.07.1956 wird folgende Definition zugrunde gelegt:

"Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn eine gegenwärtige und zumindest unmittelbar bevorstehende Gefahr für die Kindeswohlerwicklung abzusehen ist, die bei ihrer Fortdauer eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen und seelischen Wohls des Kindes mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt."

Der §1666 BGB regelt die gerichtlichen Maßnahmen bei Gefährdung des Kindeswohls.

Das am 1. Januar 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz (BuKiSCHG) regelt als Artikelgesetz verschiedene Gesetzesänderungen. Dazu gehören das »Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)« sowie die §§ 8a und 8b des SGB VIII.

11.1.4 Prävention

Im Rahmen der täglichen pädagogischen Arbeit werden altersgemäß die Themen zum Kinderschutz behandelt.

- Wahrnehmung und Benennung des eigenen Körpers
- Körperliche Grenzen, was empfinde ich als angenehm/unangenehm, wie äußere ich was mir unangenehm ist und wie verhalte ich mich in solchen Situationen
- Wahrnehmung, Benennung und Regulation von Gefühlen

Sichtschutz Toiletten, Wickelsituation, An- und Ausziehen, Eincremen, eingezäuntes, sicheres Gelände, Sichtschutz, Liste abholberechtigter Personen, Fotoerlaubnis, keine Fotos mit Privatkamera oder Mobiltelefon, Schlaf- und Ruhesituation...

11.1.5 Teamkultur

Zusammenarbeit im Team, Umgangsformen und Werte, Kritikkultur, Vereinbarungen, Reflexion regelmäßige Dienstberatungen, Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren, Personalgespräche, Beobachten und Dokumentieren von Situationen/Auffälligkeiten, Fallberatung, SV

11.1.6 Formen von Gewalt und deren Anhaltspunkte

Alle Formen von Gewalt stellen eine Verletzung des Rechts auf körperliche und seelische Unversehrtheit dar.

Gewalt kann in Kindertageseinrichtungen in ganz unterschiedlicher Form vorkommen und deutlich sichtbar oder subtil auftreten. Sie kann aktiv oder passiv sein und unterschiedliche Ausgangsformen haben. So kann sie sich von einer pädagogischen Fachkraft ausgehend gegen ein Kind richten, zwischen pädagogischen Mitarbeiter*innen stattfinden, aber auch Gewalt unter Kindern oder von Kindern gegen eine erwachsene Person ist möglich.



Formen von Gewalt können sein:

Körperliche Gewalt und Vernachlässigung: Einsperren, Festbinden, Schlagen, Schubsen, Treten, unzureichende Körperpflege (mit der Folge z. B. einer Windeldermatitis), Verbrühen, Vergiften, Verkühlen, Zerren, Zwang zum Essen, Zwang zum Schlafen.

Seelische Gewalt und Vernachlässigung: Ablehnen, Abwerten, Angst machen, Anschreien, Ausgrenzen, Bedrohen, Beleidigen, Beschämen, Demütigen, Diskriminieren, Erpressen, Herabsetzen, Ignorieren.

11.1.7 Verfahrensablauf bei vermuteter Kindeswohlgefährdung

Handlungsleitfaden Kindeswohlgefährdung

Erwachsene-Kind, Kind-Kind

(wahrnehmen, dokumentieren, Hinweise sammeln, Gefährdungseinschätzung unter hinzuziehen einer zweiten Person/Kleinteam, Information an Leitung/Vorstand, Risikoeinschätzung unter Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft, Prüfung arbeitsrechtlicher Schritte, Anhörung, Beratung, notwendige Meldung)

Handlungsleitfaden Gewalt gegen Mitarbeitende

(Hinweise, Beschwerdeaufnahme, Beschwerdeweg, Gefährdungseinschätzung, Ampel, Handlungsbedarf klären, Maßnahmen, notwendige Meldungen, Nachsorge)

11.1.8 Verhaltensampel

Grün

Positive Grundhaltung

- Wertschätzung
- bedingungsloses Annehmen jedes Kindes und jeden Tag neu
- professioneller Blick auf das Kind
- Einzigartigkeit jedes Kindes achten
- Chancengleichheit, keine Unterschiede zwischen den Kindern
- Empathie

Ressourcenorientiertes Arbeiten

- Stärken im Team nutzen
- Stärken positiv erlebbar machen sowie Möglichkeiten dafür schaffen
- Kindern Partizipation ermöglichen

Verlässliche Strukturen

- Wir Pädagog*innen sind darauf bedacht, den Tagesablauf einzuhalten.
- Einhalten der Kinderladenordnung



-
- Individuelle Rahmenbedingungen schaffen, überprüfen und regelmäßig anpassen
 - Veränderungen sowie Übergänge kommunikativ begleiten

Positives Menschenbild

- normal verschieden zu sein

Werte der Gemeinschaft leben

- Regeln leben, geben Orientierung, bilden einen positiver Rahmen im Zusammenleben
- Handlungsrahmens erarbeiten, in diesem handeln sowie regelmäßig überprüfen und anpassen
- Kinder lernen in diesem Rahmen Verantwortung zu übernehmen

Gefühle

- Gefühlen der Kinder Raum geben
- Kinder in ihren Gefühlsäußerungen unterstützen
- Strategien finden, Gefühle zu handhaben
- den Gefühlen Namen geben
- Co-Regulation, Kinder in ihren Gefühlen begleiten
- Kinder mit ihren Gefühlen nicht allein lassen
- Trauer und Traurigkeit zulassen

Flexibilität

- bedürfnisorientiert
- Bereitschaft zeigen, von den üblichen Lösungen abzuweichen, Machbarkeit prüfen
- Einsatzbereitschaft für die Arbeit in anderen Gruppen bzw. verschiedenen Bereichen

Erziehungspartnerschaft leben

- Eltern als Expert*innen ihrer Kinder wahrnehmen
- lösungsorientiertes Arbeiten
- professionelle Distanz zwischen Eltern und Pädagog*innen
- Hilfe und Unterstützung anbieten und annehmen
- direkte Ansprache

Umgang mit Konfliktsituationen

- Hilfe anbieten und annehmen
- Reflexion unserer empathischen Grenzen
- Wir geben den Kindern Raum und Zeit für Entwicklungsprozesse.
- Fehlerfreundlichkeit



- Ermutigung zur Konfliktlösung
- die Möglichkeit geben, eigene Grenzen zu erfahren und wahrzunehmen
- nur so viel Hilfe wie nötig
- Aufmerksames Zuhören/aktives, zugewandtes Zuhören
- körperlich präsent sein - auf Augenhöhe
- sich auf Lösungsfindung einlassen können
- zeitlichen Rahmen geben

Regeln und Konsequenzen in schwierigen Situationen

- In schwierigen Situationen nehmen wir das Kind aus dieser heraus.
- Angebot zur Nutzung eines anderen Raumes machen, offene Tür
- sprachliche Begleitung - ruhig, achtsam, gewaltfrei
- mit Material bzw. alternative Aktivitäten anbieten
- zur Selbstregulation
- Nachbesprechung mit dem Kind bezüglich Regeln, Grenzen, weiterführende Ideen und Maßnahmen
- Reflexion im Team

Kommunikation

- gewaltfreie Kommunikation
- sachliche Kommunikation
- dem Alter angemessene Kommunikation
- Ich-Botschaften
- Beteiligung bei Sprachbarrieren
- Schweigepflicht einhalten
- achtsame Weitergabe von Informationen im Beisein des Kindes und über das Kind
- Kommunikationswege für Austausch und Gespräche finden
- Kommunikationsregeln
- Worte bzw. Gesprochenes ernst nehmen
- Möglichkeiten und Raum für Kommunikation schaffen
- Zuhören können
- Augenkontakt

Beziehung gestalten

- sich Anbieten, Vertrauen, Verlässlichkeit
- Nähe/Distanz (siehe sexualpädagogisches Konzept)
- Kinder: Vertrauen in die Pädagog*innen haben/sich ihnen anzuvertrauen können



- Wir machen als Pädagog*innen den Kindern keine persönlichen Geschenke.
- Keine Geschenke unter den Kindern/Freimachen von materiellen Gaben

Präventives Arbeiten

- Erziehung zum Frieden nach Maria Montessori
- Stopp sagen
- Kinder anhalten, Konflikte friedlich zu lösen
- Impulse geben
- Fragen, wenn jemand küssen und/oder umarmen möchte
- Toilettentür im Garten schließen/Achtung der Intimität
- Kinderrechte (Vorschularbeit)

Gelb

- Kinderwerke zur öffentlichen Ausstellung mit Namen versehen
- ständig, unbewusster Einsatz von Lob
- bewusstes Wegschauen bei Nichtbeachtung von Regeln
- Regeln sind Kindern, Eltern und neuem Personal nicht bekannt gemacht worden.
- Die pädagogische Fachkraft führt Konfliktgespräche jeglicher Form mit den Eltern im Beisein des Kindes.
- Die pädagogische Fachkraft fotografiert Kinder, von denen keine Fotoerlaubnis vorliegt.
- Die pädagogische Fachkraft übergeht unbewusst oder durch Überlastung kindliche Bedürfnisse oder nimmt diese nicht wahr.
- Es werden keine Alternativen gesucht und/oder geboten, wenn das Kind etwas nicht mag.
- Neue pädagogische Fachkräfte kennen das auf die Einrichtung bezogene Verhalten bezüglich Nähe und Distanz noch nicht und können daraufhin nicht adäquat reagieren.
- Die pädagogische Fachkraft ist unsensibel/unachtsam im Umgang mit dem Kind oder seinen Eltern bezüglich Kommunikation, Verhalten oder der eigenen Gefühlswelt (vergreift sich im Ton, bedrängt, wertet unbewusst ab, gibt Mitschuld an ihrer Gefühlslage...).
- Die pädagogische Fachkraft wertet ungewollt mit Mimik und Gestik das Kind ab.
- Die pädagogische Fachkraft bespricht Situationen nicht ausreichen mit dem Kind und/oder nicht kindgerecht.
- einheitliche Regeln in der Einrichtung fehlen
- Bevorzugen oder Benachteiligen eines Kindes
- unzureichende Beaufsichtigung
- das Kind auf Grund unzureichender Sicherung von Gefahrenquellen Gefährdungen aussetzen
- nach Unfällen und/oder Verletzungen reagiert die pädagogische Fachkraft nicht sofort.



- Die pädagogische Fachkraft vergisst notwendige Informationen weiterzugeben.
- Die pädagogische Fachkraft versorgt das Kind unzureichend (Windeln werden zu spät gewechselt, Kind ist noch sehr hungrig, nasse Kleidung wird nicht sofort gewechselt, Gang zur Toilette wird nicht sofort ermöglicht,...)
- Die pädagogische Fachkraft erkennt Kindeswohl gefährdendes Verhalten nicht.
- Die pädagogische Fachkraft verharmlost Kindeswohl gefährdendes Verhalten und leitet nicht sofort weitere Schritte ein.
- Es werden alkoholische Getränke im Gebäude und auf dem Gelände des Kinderladen konsumiert.

Regeln und Konsequenzen in schwierigen Situationen

- Aus Gründen des Schutzes anderer und des Selbstschutzes wird das Kind in den Nebenraum geschickt mit angemessener sprachlicher Begleitung, bei offener Tür, mit Materialangebot, Zurückführen in die Gruppe sowie Reflexion der Situation

Uns ist bewusst, dass diese Maßnahmen sich im Grenzbereich bewegen, bestimmte Rahmenbedingungen und Verhaltensweisen jedoch den Handlungsspielraum verringern bzw. keinen anderen zulassen.

Rot

- körperliche und verbale Übergriffe von Kindern und Erwachsenen (kratzen, beißen, schuppen, spucken, treten, am Arm, Haaren, Ohren etc. ziehen, schlagen mit und ohne Gegenstand, beleidigen, auslachen,...)
- Bloßstellen, Demütigen und/oder Vorführen des Kindes durch die pädagogische Fachkraft
- Essenszwang oder Essensentzug
- fehlende Fürsorge (Windeln werden nicht gewechselt, Kind darf nicht zur Toilette gehen, nasse, schmutzige Kleidung wird nicht gewechselt...)
- Anschreien des Kindes
- Angst machen
- Kinder zu etwas zwingen (z.B. zur Begrüßung Hände schütteln, Entschuldigung sagen)
- Kinder bestrafen
- Belohnung, Belohnungssystem
- Kinder mit ihren Gefühlen allein lassen, diese abtun
- Vertrauen und/oder Willen brechen
- Diskriminierung in jeglicher Form
- Kinder in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung und/oder Selbstwirksamkeit einschränken oder hemmen
- nicht gelebte Erziehungspartnerschaft (Kooperationsunfähigkeit, Uneinsichtigkeit, verbale Übergriffe, Erziehungsstile nicht vereinbar)



- unerlaubtes Fotografieren mit der eigenen Kamera oder privatem Mobiltelefon
- Nutzen des privaten Mobiltelefons im Beisein der Kinder außerhalb von Notfallsituationen
- Ansprechen der Kinder mit Kosenamen durch pädagogische Fachkräfte oder andere Eltern
- Aufsichtspflichtverletzung durch nicht abgesprochenes Verlassen des Gebäudes/Geländes und fehlender Absicherung uneinsehbarer Orte bzw. Bereiche durch die pädagogischen Fachkräfte
- Nichteinhalten der Kinderladenordnung
- Wettbewerb als Motivationshilfe ausgelöst durch Erwachsene
- bewusstes Wegschauen in Situationen, in welchen das Kindeswohl in Gefahr ist, eine Notlage oder eine Hilfsituation zu bestehen scheint, z.B. durch Konflikte, Machtgefälle, Übergriffe, Hilflosigkeit unter Beachtung von Körpersignalen,...
- Duldung dieser Situationen sowie fehlendes Handeln
- Medikamentenmissbrauch
- Alkoholkonsum bzw. -missbrauch
- Drogenkonsum
- Rauchen auf dem Gelände oder im Gebäude
- Missachtung der Verhaltensregeln im Bezug auf Nähe und Distanz (siehe sexualpädagogisches Konzept)
- Regeln werden bewusst nicht eingehalten oder übergangen
- Gefahrenquellen werden nicht gesichert und behoben

Gesundheitliche Fürsorge

- unterlassene Hilfeleistung bei Unfällen und/oder Verletzungen
- Benachrichtigung der Eltern bzw. Weitergabe von Informationen werden bewusst unterlassen
- Gesundheitszustand wird ignoriert (kein Messen der Temperatur, keine Möglichkeit des Rückzugs)
- Fehlende Gesundheitsfürsorge (keine Gabe notwendiger Medikamente, Nasen werden nie geputzt, Kinder werden krank allein gelassen...)

Regeln und Konsequenzen in schwierigen Situationen

Wegsperrern des Kindes als Bestrafung, ohne Begleitung, mit geschlossener Tür, ohne Material, ohne sprachlicher Begleitung/fehlende Kommunikation, ohne Angebot zum Zurückführen in die Gruppe sowie Fehlen jeglicher Reflexion

11.1.9 Leitfaden zur Einhaltung ethischer und fachlicher Prinzipien



11.1.10 Zusammenarbeit mit externen Fachkräften

Kinderschutz ist inzwischen zu einer gesellschaftlichen Aufgabe geworden, die nur durch die Zusammenarbeit verschiedenster Fachkräfte auf unterschiedlichen Ebenen zu bewältigen ist

Kontaktdaten

Kinderschutztelefonnummer

(03 51) **2 75 40 04** - Der Kinderschutznotruf des Jugendamtes ist 24 Stunden täglich erreichbar

11.2 Das Recht auf Beteiligung und Beschwerde zum Wohle der Kinder

11.2.1 Einleitung

Zur Sicherung der Rechte von Kindern sind Teilhabe und Mitbestimmung sowie die Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten wesentliche Elemente der Pädagogik von Maria Montessori und somit der pädagogischen Arbeit im Kinderladen Schildkröte.

Kinder haben nicht nur das Bedürfnis, Meinungen und Sichtweisen kundzutun, sondern auch das Recht bei Fragen, welche sie betreffen, mitbestimmen zu dürfen.

Kinder haben das Recht

- Rechte zu haben und diese auch einzufordern zu können,
- selbst entscheiden und mitentscheiden zu dürfen,
- zu lernen, Entscheidungen für sich selbst zu treffen,
- auf Beteiligung,
- auf eigene Meinungen und Ideen und deren Mitteilung sowie
- nein sagen zu dürfen.

11.2.2 Recht auf Beteiligung

11.2.2.1 Beteiligung der Kinder

Partizipation ist in den Grundsätzen Maria Montessoris fest verankert und findet sich in unserer täglichen pädagogischen Arbeit wieder. Sinnbildlich dafür stehen folgende Aussprüche Maria Montessoris:

- "Hilf mir es selbst zu tun"
- "Das Kind als Baumeister seiner selbst"
- "Freie Wahl der Arbeit"

Den Kindern wird im Kinderladen Schildkröte auf vielerlei Weise Raum für Entscheidungsfreiheit und Selbstbestimmung gegeben. Die freie Wahl der Arbeit sichern wir, indem das Material auf Augenhöhe frei zugänglich und einladend ist und Kinder selbst entscheiden können womit, mit wem und wie lange sie sich beschäftigen wollen. Die Bereitstellung der Materialien beruht auf dem Grundsatz der vorbereiteten Umgebung unter Einbeziehung der sensiblen Phasen, der Altersmischung und den Bedürfnissen der Kinder.



Wir achten das Kind in seiner Persönlichkeit, geben ihm Raum für freie Entscheidungen und helfen ihm somit selbständig zu handeln, zu denken und seinen Willen zu entwickeln.

Wir als Pädagog*innen nehmen uns dabei bewusst zurück und ermöglichen den Kindern auf diese Weise, sich aktiv und ohne fremde Hilfe in das Geschehen und die Gestaltung von Lern- und Erfahrungswelten einzubringen. Die Kinder werden so ermächtigt, gemäß ihrem Können und Wissen sowie in ihrem eigenen Tempo, selbst gewählte Aufgaben zu erledigen und eigene Lösungswege zu finden. Auf diese Weise lernen die Kinder, ihren eigenen Fähigkeiten zu vertrauen und werden darin bestärkt, Schwierigkeiten zu überwinden, anstatt ihnen auszuweichen.

Für die Möglichkeit der Beteiligung schaffen wir verlässliche Strukturen. Feste wiederkehrende Termine, wie Morgenkreise, Kleingruppentreffen, Langbeinige Schildkröten sowie thematische Angebote, geben Raum und Zeit über die verschiedensten Dinge zu sprechen. Damit wird es jedem Kind ermöglicht, Chancengleichheit, Demokratie und Zugehörigkeit zu erfahren. Zudem werden so optimale Bedingungen und Beteiligungsräume für die Kinder geschaffen, um Ideen, Wünsche und Vorstellungen einbringen zu können, welche zu Mitsprache, Eigeninitiative und Selbstorganisation führen und die wertschätzende Beteiligungskultur fördern. Dabei entwickeln die Kinder die Fähigkeit, eigene Ideen und Interessen zu äußern und zu begründen, die Kompetenz zuzuhören und auf andere Kinder einzugehen sowie Kompromisse schließen zu können. Zudem sind soziale Partizipation, die Fähigkeit zum Ver- und Aushandeln sowie das Eingehen auf Kompromisse, wichtige Voraussetzungen, dass Kinder sich gewaltfrei behaupten können. Außerdem erfahren die Kinder, wo sie Unterstützung bei Problemen finden bzw. wo sie sich diese holen können.

Partizipation beinhaltet auch den klaren Rahmen für Selbstbestimmtheit, welcher durch Regeln und Grenzen festgesetzt wird. Diese werden mit den Kindern besprochen, entwickelt oder auch verändert. Die zusammen ausgehandelten und festgelegten Regeln sollen von allen Beteiligten im Kinderladen respektiert und eingehalten werden.

Wir sehen Partizipation als Hinführung zum demokratischen Handeln und als Übungsfeld für soziale Kompetenz.

"Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden". (Richard Schröder)

11.2.2.2 Besonderheiten der Beteiligung von Kindern unter drei Jahren

Für die Kinder unter drei Jahren stehen naturgemäß die Grundbedürfnisse nach Sicherheit, Nahrung, Schlaf, Pflege, sozialer Zugehörigkeit und Selbstverwirklichung im Vordergrund. Wir schaffen den Kindern die Bedingungen, welche sie brauchen, um sich mit Interesse an ihrem Lebensumfeld zu beteiligen. Dabei kommt uns eine begleitende, unterstützende, respektvolle und zurückhaltende Rolle zu. Uns ist es wichtig, das Kind aktiv an den Prozessen, welche es selbst betrifft teilhaben zu lassen. Auf diese Weise erfährt das Kind, dass seine Handlungen Wirkung haben und es so Einfluss auf seine Umwelt nehmen kann.

Die Möglichkeiten der Beteiligung der Kinder unter drei Jahren stellen wir sicher durch

- die achtsame Pflege, unter welcher Vorlieben und Abneigungen des Kindes sowie die Wahrung der Intimsphäre Berücksichtigung finden,
- die Ankündigung unserer Vorhaben,
- das verbale Begleiten unseres Tuns und unserer Absichten,



- das freie Spiel,
- die vorbereitete Umgebung,
- die Gestaltung der Kommunikation, welche das Kind zum Treffen eigener Entscheidungen ermutigen soll,
- die gezielte Beobachtung,
- eine respektvolle und achtsame Beziehung,
- das Nachfragen, um sich zu vergewissern, dass das Mitgeteilte richtig verstanden wurde,
- die Unterstützung in seinen eigenen Handlungen und Vorhaben,
- das selbstständige Ausführen von Tätigkeiten, welche das Kind bereits alleine kann,
- Rituale, welche Struktur schaffen und Abläufe überschaubar machen, sowie
- die selbstständige Bewegungsentwicklung, bei der wir das Kind nicht zu etwas bringen, wozu es noch nicht in der Lage ist, und so seinem eigenem individuellen Tempo Beachtung schenken.

11.2.2.3 Grundhaltung des pädagogischen Teams

Unsere pädagogische Grundhaltung, welche wir gegenüber den Kindern einnehmen:

- wir leben Achtsamkeit und Gleichwertigkeit in der Beziehung zum Kind
- wir vertrauen in die kindlichen Fähigkeiten
- wir geben den Kindern die notwendige Aufmerksamkeit und hören zu
- wir nehmen die Kinder in all ihren Belangen ernst
- wir gehen respektvoll mit den kindlichen Konflikten um und unterstützen sie, eigene Lösungen für ihren Konflikt zu finden
- wir trauen Kindern jeden Alters zu, Entscheidungen für sich selbst treffen zu können
- wir geben den Kindern Möglichkeiten, eigene Erfahrungen zu machen
- wir lassen Kinder Fehler machen und unterstützen sie darin, Rückschlüsse zu ziehen und alternative Lösungsansätze zu finden
- wir lassen uns auf die Gedanken und Fragen der Kinder ein
- wir geben den Kindern die Möglichkeit, Dinge aufzuschieben oder auch abzulehnen, ermutigen sie jedoch, bei der Sache zu bleiben und angefangene Arbeiten zu Ende zu bringen
- wir üben keine psychischen und physischen Zwänge auf die Kinder aus

11.2.3 Beschwerdeverfahren

11.2.3.1 Beschwerdeverfahren für Kinder

Wir begreifen die Beschwerde eines Kindes als Möglichkeit zur Erkennung unerfüllter kindlicher Bedürfnisse und zum Schutz vor Gefährdung. Des Weiteren sehen wir die Beschwerde eines Kindes als sein Recht auf Selbstbestimmung, Beteiligung sowie freie Meinungsäußerung im Kinderla-



den Alltag an. Zudem schaffen wir Bedingungen, um Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten wahrzunehmen.

Jedes Kind hat das Recht zur Beschwerde und darf sie ehrlich äußern. Wir informieren und ermutigen die Kinder über die Inanspruchnahme von Beschwerdemöglichkeiten. Wir nehmen Beschwerden sachlich an, gehen diesen nach und sind bemüht, verbindliche Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Die Form der Äußerung ist dabei abhängig vom Alter, Entwicklungsstand, der jeweiligen Persönlichkeit oder dem Vorhandensein einer Beeinträchtigung. Sie kann über eine verbale Äußerung, als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausgedrückt werden. Können sich einige Kinder schon gut über Sprache mitteilen, müssen bei anderen die Signale von uns Pädagog*innen sensibel wahrgenommen und interpretiert werden. Dabei ist Achtsamkeit und eine dialogische Haltung unbedingte Voraussetzung.

Ziele einer Beschwerde

- Wahrung der Selbst- und Mitbestimmungsrechte
- Möglichkeit von Veränderungen und Beteiligung
- Beschwerde auf der Basis von Vertrauen
- Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung des Miteinanders

Kinder beschwerten sich

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen,
- in Konfliktsituationen,
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Freispiel, Essen, Vereinbarungen, die vorbereitete Umgebung),
- Beobachtetes oder Miterlebtes.

Die Kinder können sich zu jeder Zeit beschweren

- bei allen Pädagog*innen im Kinderladen,
- bei ihren Freund*innen,
- bei ihren Eltern oder Sorgeberechtigten sowie
- beim technischen Personal, Praktikant*innen und Bundesfreiwilligendienstleistenden.

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und wenn notwendig in einem Beschwerdebuch dokumentiert

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung,
- durch den direkten Dialog der Pädagog*innen mit dem Kind/den Kindern,
- im Rahmen eines Morgen- oder Mittagskreises oder
- im Rahmen von Befragungen.



Die Bearbeitung der Beschwerden können je nach Art der Beschwerde auf unterschiedliche Weise geschehen

- mit dem Kind/den Kindern, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden,
- im Gespräch mit der betroffenen Kindergruppe oder auch gruppenübergreifend,
- bei Gesprächen im Kleinteam, zu Dienstberatungen, bei Fall- oder Fachberatungen sowie mit anderen Institutionen,
- in Elterngesprächen oder
- mit dem Vorstand.

Jede Beschwerde muss zeitnah und transparent bearbeitet werden.

11.2.3.2 Beschwerdeverfahren für Eltern/Sorgeberechtigte und Mitarbeiter*innen

Die Eltern/Sorgeberechtigten und Mitarbeiter*innen werden im Zuge der Aufnahmegespräche und durch das zum Lesen zur Verfügung stehende Konzept über ihre Beschwerdemöglichkeiten informiert.

Die Eltern/Sorgeberechtigten und Mitarbeiter*innen können sich beschweren

- bei den pädagogischen Fachkräften,
- bei der pädagogischen Leitung,
- beim Vorstand sowie
- über ein Beschwerdeformular, welches den vorgenannten Personen übergeben bzw. in den Beschwerdebriefkasten eingeworfen werden kann.

Bewertung der Beschwerde nach Eingang:

- Handelt es sich um eine Beschwerde?
- Ist die Problematik sofort zu lösen?
- Ist die Beschwerde selbst zu bearbeiten oder muss sie an die zuständige Stelle weitergeleitet werden?
- Ist die Aufnahme der Beschwerde in ein Beschwerdeformular notwendig?

Bearbeitung einer Beschwerde

Jede Beschwerde, welche eine Bearbeitung benötigt, muss in ein Beschwerdeformular aufgenommen sowie zeitnah und transparent entsprechend des Organigramms (Anlage 1) bearbeitet werden. Alle Beschwerdeverfahren werden mit Hilfe des Vordruckes "Dokumentation des Beschwerdeverfahrens" protokolliert, um zu späteren Zeitpunkten die Einhaltung der Beschwerdewege, die Inhalte und Absprachen sowie die verbindlichen Ergebnisse und Lösungen überprüfen und nachvollziehen zu können. Die Protokolle werden mit Hilfe eines Beschwerdeordners archiviert.



11.3 Sexualpädagogisches Konzept

11.3.1 Einleitung

In der Kindheit leben Kinder ihre Körperlichkeit so intensiv aus, wie kaum je wieder im Leben. Neugierig und wissbegierig begegnen sie unserer Gemeinschaft, entdecken sich selbst und ihre Umgebung.

Ein Teil unseres Bildungsauftrags ist die Sexualerziehung. Die Prävention vor sexuellem Missbrauch und der Schutz der Kinder vor Übergriffen steht in direktem Zusammenhang mit der Sexualerziehung.

Mit Blick auf die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischem Team möchten wir die Entwicklung der kindlichen Sexualität gemeinsam verantwortungsvoll und achtsam begleiten.

11.3.2 Ziele unserer Sexualerziehung

Die Ziele der Sexualerziehung im Kinderladen sind:

- dass Kinder ihre Körper kennenlernen, Körperteile benennen und ein positives Körpergefühl entwickeln können,
- die Entwicklung einer bejahenden Geschlechtsidentität,
- das Recht auf Selbstbestimmung wahrzunehmen,
- der Aufbau eines gesunden und kindlichen Selbstvertrauens,
- die Entfaltung der Liebesfähigkeit der Kinder sowie
- dass die Kinder eigene Grenzen setzen und die Grenzen anderer erkennen und respektieren.

11.3.3 Pädagogische Grundlagen

Wir orientieren uns an der psychosexuellen Entwicklung der Kinder. Dabei vermitteln wir ihnen einen offenen und natürlichen Umgang mit den Themen der Sexualerziehung. Eltern und pädagogische Fachkräfte stehen als sensible Zuhörende und vertrauensvolle Gesprächspartner*innen zur Verfügung.

Wir fördern den Umgang mit Regeln und Grenzen in der Sexualerziehung jedes Kindes. Dieser Aspekt steht für uns im direkten Zusammenhang mit der ganzheitlichen Entwicklung des Kindes.

Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst. Verliebt sein, Sehnsucht, Eifersucht, Zurückweisung, Enttäuschung – das sind Erfahrungen beim Beziehungsaufbau in der Gemeinschaft, die wir sensibel begleiten.

In unseren Alltag fließen die Gedanken der Sexualerziehung ein. Das umfasst zum Beispiel den Umgang mit Toben, Raufen, Kuseln, Matschen, Küssen, Springen, Kratzen usw.

Die Erziehungspartnerschaft ist unverzichtbar für das Gelingen des fachlichen Umgangs. Transparenz ist das oberste Gebot.



11.3.4 Umsetzung

11.3.4.1 Körperhygiene

Der Erwachsene trägt immer die Verantwortung für die Gestaltung des Körperkontakts mit dem Kind.

Je nach Entwicklungsstand und Bedürfnis erfahren die Kinder entsprechende Begleitung bei der Körperhygiene. Wir fördern die Kinder altersgemäß bei der selbstständigen Handhabung der Körperpflege. Mit Zunahme der Fertigkeiten verringert sich die Unterstützung durch die pädagogischen Fachkräfte. Die Unterstützung erfolgt immer mit Einverständnis des Kindes.

Die Pflege im Intimbereich setzt Vertrauen voraus. Wir achten darauf, dass die Intimpflege von einer Bezugsperson durchgeführt wird.

Aus dem Ansatz der Montessori-Pädagogik heraus beginnen wir mit der Sauberkeitserziehung, wenn das Kind die Signale setzt. In Absprache mit den Eltern wird der weitere Verlauf abgestimmt. Der Ausscheidungsvorgang wird keinerlei Wertung unterzogen.

11.3.4.2 Sexualaufklärung

Grundsätzlich behandeln wir das Thema Aufklärung nicht als festen Bildungsbaustein der Vorschul-erziehung. Wir gehen mit diesem Thema eher zurückhaltend um. Die Erziehungsaufgabe in diesem Bereich sehen wir vorwiegend in der Familie.

Als Richtlinie im Gespräch mit einem Kind gelten für uns folgende Punkte:

- Auf spontane Fragen der Kinder gehen wir ein und geben altersentsprechende, kurze und einfache Antworten. Wenn ein Kind alt genug ist, Fragen zu stellen, ist es auch alt genug, darauf ehrliche Antworten zu bekommen.
- Die Pädagog*innen beantworten nur Fragen, die direkt vom Kind kommen oder in der Gruppe wiederholt thematisiert wurden.
- Die Eltern werden von den Pädagog*innen über das Gespräch informiert. Das weitere Vorgehen wird gemeinsam abgestimmt.

11.3.4.3 Vorschulgruppe „Langbeinige Schildkröten“

Die Sexualerziehung/-aufklärung ist im Rahmen der Gesundheitsförderung und Prävention laut Sächsischem Bildungsplan im Bereich der Somatischen Bildung festgeschrieben.

Im Vorschulalter fördern wir in besonderem Maße die Entwicklung der Persönlichkeit und unterstützen die Kinder bei der Sicherung ihrer geschlechtlichen Identität. In Angeboten erlernen die Kinder den Umgang mit eigenen und anderen körperlichen wie sinnlichen Bedürfnissen und Abneigungen. Wir stärken die Kinder beim Übergang vom vertrauten, geschützten Rahmen des Kinderladens zur Schule mit fremden Kindern und Erwachsenen.

Feste „Bausteine“ der Vorschularbeit sind:

- Sinneserfahrungen
- Umgang mit dem Körper, Körperwahrnehmung
- Bezeichnung der Körperteile



- Was mag ich? Was mag ich nicht?
- Grenzsetzung
- Spiele zur Erkundung des Körpers und Regeln
- Es ist normal, verschieden zu sein.
- Wie sage ich STOPP und NEIN?
- STOPP-Regel

11.3.4.4 Rechte im Umgang mit den physischen und psychischen Grenzen

Die Vermittlung und Thematisierung der Rechte geschieht situationsorientiert bzw. wenn sich die Kindergruppe besonders mit der Körperlichkeit auseinandersetzt. Diese Rechte werden von allen Beteiligten im Kinderladens gelebt.

- Mein Körper gehört mir.
- Ich bestimme, welche Berührung mir gut tut und welche nicht. Es wird niemandem weh getan.
- Gegenstände in Körperöffnungen stecken ist verboten.
- Bei STOPP oder Regelverstoß ist das Spiel vorbei.
- Wer nicht mehr mitspielen will, darf gehen.
- Ich darf NEIN sagen.
- Ich darf mich auf meine Gefühle verlassen, ihnen vertrauen.
- Ich habe ein Recht auf Hilfe und Unterstützung.
- Ich darf über alles reden, auch wenn es ausdrücklich verboten wurde.
- Ich habe keine Schuld, wenn mir jemand Gewalt angetan hat.
- Ich habe die Erlaubnis alles zu tun, was mir zu meinem Schutz einfällt.

11.3.4.5 Umgang mit Nähe und Distanz

Der respektvolle Umgang dient dem Schutz aller Personen im Kinderladen.

Folgende Regelung gilt

- zwischen den Kindern,
- zwischen Kindern und Erwachsenen,
- zwischen den Erwachsenen:



Nähe-und-Distanz-Ampel

„Grünes Licht“

- Körperkontakt bei Pflege, Trösten, kurzem Kuschneln, Hochnehmen
- bewusster Umgang mit Körperkontakt
- wertschätzender Umgang, Umgangston
- Eingreifen in Gefahrensituationen
- Erste Hilfe leisten
- Einhalten des persönlichen Bereichs (Abstand auf Armlänge)

„Rotes Licht“

- Schimpfworte, vulgäre Sprache
- küssen
- körperliche und verbale Gewalt
- ironische und zynische Bemerkungen
- Kinder und Erwachsene ohne deren Einverständnis umarmen und lieblosen
- Eindringen in den persönlichen Bereich
- Fotos von nackten Kindern
- sexuelle Übergriffe und Missbrauch
- private Geschenke an Kinder
- Benutzen von Kosenamen

11.3.4.6 Besondere Handlungsrichtlinien für Erwachsene

Im Kinderladen Schildkröte ist Schutz und Prävention oberstes Anliegen. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder davor zu bewahren, durch Kindeswohlgefährdung in ihrer Entwicklung Schaden zu erleiden. Wir verfolgen den Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII.

1. Vor der Einstellung einer neuer pädagogischen Fachkraft ist dem Vorstand und der pädagogischen Leitung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis gemäß §30a Bundeszentralregistergesetz vorzulegen. Eine Aktualisierung muss laut Gesetz aller 5 Jahre erfolgen. Diese Anforderung gilt auch für Verträge aller anderen Beschäftigten im Kinderladen.
2. Bei den Einstellungsgesprächen wird das Anliegen des Schutzes der Kinder vor Machtmissbrauch und sexueller Gewalt deutlich thematisiert.
3. Alle Mitarbeitenden unterliegen der Schweigepflicht und es ist ihnen nicht gestattet, vertrauliche Informationen an Dritte weiterzuleiten.
4. Zur weiteren Prävention ist das Nutzen von privaten Geräten für Foto- und Filmaufnahmen bzw. von privaten Geräten mit Foto- und Filmaufnahmefunktion (Foto- und Filmkameras, Tablets, Smartphones, Mobiltelefone, ...) auf dem Gelände des Kinderladens nicht gestattet. Für Kinderladenfeste gibt es unter Berücksichtigung der Einwilligung zu Foto- und Filmaufnahmen und deren Nutzung im Kinderladen Schildkröte eine Ausnahmeregelung.
5. Im Rahmen der Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung ihrer Kinder und unseres Vereinslebens erteilen die Eltern den pädagogischen Team und/oder anderen berechtigten Personen eine Einwilligung zu Foto- und Filmaufnahmen und deren Nutzung im Kinderladen Schildkröte.
6. Bei Verdacht eines sexuellen Übergriffs zwischen Kindern handelt das pädagogische Team nach dem fachlichen Leitfaden der Einrichtung.



-
- Bei Verdacht oder Feststellung eines sexuellen Übergriffs/von Missbrauch handeln wir gemäß dem „Handlungsrahmen für den Umgang mit sexueller Gewalt in Einrichtungen“.

12 Aufnahme

12.1 Anmeldung und Aufnahmeverfahren

Eine Anmeldung im Kinderladen kann frühestens nach der Geburt des Kindes erfolgen. Da in der Regel bei einer Gesamtzahl von 51 Kindern jeweils nur wenige Plätze zu vergeben sind und auch, um die Aufnahme organisatorisch bewältigen zu können, kann die Warteliste ab einer bestimmten Anzahl von Anmeldungen geschlossen werden. Die Aufnahme der Kinder findet in der Regel zu Beginn eines Schuljahres statt.

Einmal im Jahr findet eine Informationsveranstaltung für alle Eltern statt, die eine Anmeldung für ihre Kinder abgegeben oder Interesse an einem Platz für ihr Kind bei uns im Kinderladen haben. Der Termin dafür wird auf unserer Internetseite rechtzeitig bekanntgegeben. Angemeldete Familien werden per E-Mail eingeladen. Eltern, welche die Informationsveranstaltung besuchen, werden gebeten, sich innerhalb von 14 Tagen per E-Mail zurückzumelden, ob ihr Interesse an einem Platz im Aufnahmejahr bestehen bleibt. Mit Eingang der Rückmeldung verbleiben sie im Aufnahmeverfahren.

Nach dem Informationsabend finden Gespräche zwischen einem Elternteil aus der Arbeitsgruppe „Neue Eltern“ und einem Mitglied des pädagogischen Teams sowie den in Frage kommenden Familien im Kinderladen statt. Mit den Elterngesprächen haben die Familien und Vertreter*innen aus dem Kinderladen die Möglichkeit, sich kennenzulernen, mehr über die gegenseitige Erwartungshaltung zu erfahren und Antworten auf alle ausstehenden Fragen zu bekommen.

Vor der Aufnahme von Integrationskindern wird zusätzlich zu dem allgemeinen Aufnahmeverfahren und -kriterien des Kinderladens von der heilpädagogischen Fachkraft in Absprache mit der pädagogischen Leitung, dem Team und dem Vorstand geprüft, ob die strukturellen, personellen und baulichen Voraussetzungen des Kinderladens für eine Aufnahme gegeben sind oder geschaffen werden können, damit unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Kindes eine gute Entwicklungsbegleitung möglich ist. Hierbei werden die Sächsische Integrationsverordnung, das amtsärztliche Gutachten, aktuelle Entwicklungsberichte, z. B. der begleitenden Frühförderstelle oder eines involvierten Therapeuten, und der Bewilligungsbescheid auf Eingliederungshilfe vom Sozialamt hinzugezogen.

Sobald wir eine Aussage über die Aufnahme des Kindes in den Kinderladen treffen können, werden die Eltern umgehend informiert. Bei Zusage durch die Eltern erfolgt innerhalb von zwei Wochen die Zusendung des Betreuungsvertrages, der dann innerhalb von 14 Tagen unterschrieben an den Kinderladen zurückgesendet werden muss.

Falls durch Absagen von Eltern kurzfristig Plätze frei werden, rücken Familien von der Warteliste nach. Familien, die im betreffenden Jahr keinen Betreuungsplatz bekommen haben, können auf der Warteliste verbleiben. Dafür ist eine schriftliche Rückmeldung an den Kinderladen erforderlich.



12.2 Aufnahmekriterien

Wichtigstes Kriterium ist die Bereitschaft der Eltern, unser pädagogisches Konzept inhaltlich mitzutragen und sich aktiv an der Umsetzung zu beteiligen.

Kinder, deren Geschwister den Kinderladen bereits besuchen, werden vorrangig berücksichtigt. Es besteht im Rahmen einer „passiven Mitgliedschaft“ im Verein auch die Möglichkeit, diesen Status für später geborene Kinder zu erhalten.

Die verbleibenden Plätze werden unter Berücksichtigung der Kapazität des Kinderladens, der aktuellen Altersstruktur und der Geschlechterverteilung vergeben.

13 Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen, Vernetzung

Der Trägerverein führt eine kontinuierliche und bedarfsorientierte Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation zur Selbstdarstellung und zur Wahrung der Interessen des Kinderladens aus. Für die damit im Zusammenhang stehenden Aufgaben ist ein Mitglied des Vorstandes und die pädagogische Leitung des Kinderladens verantwortlich.

Kooperierende Einrichtungen

1. Institutionen, die zum Kinderhausalltag gehören:
 - Eigenbetrieb Kindertagesstätten Dresden
 - Jugend- und Sozialamt
 - Gesundheitsamt
 - verschiedene Therapeut*innen (Logopädie und Ergotherapie, Physiotherapie)
 - Amt für Gesundheit und Prävention
 - Sozialpädiatrische Zentren
 - Jugendamt
 - VG Verbrauchergemeinschaft für umweltgerecht erzeugte Produkte eG
2. Institutionen und Angebote, die das Kinderhaus als Lernort Praxis nutzen:
 - EHS Dresden
 - verschiedene Fachschulen in Dresden
 - Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben, Bundesfreiwilligendienst
3. und Institutionen oder Einrichtungen, die den Alltag des Hauses insgesamt ergänzen oder unterstützen:
 - Paritätischer Wohlfahrtsverband Sachsen
 - Fachberatung
 - Supervision
 - Netzwerk Elterninitiativen "FörderEi"
 - Deutsche Montessori-Vereinigung



Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst die Aufgaben

1. der fortlaufenden Veröffentlichung von Themen, die den Kinderladen betreffen, über geeignete Kommunikationswege (z. B. Internetpräsenz, Wandtafel, Broschüren, Flyer) und
2. der ereignisbezogenen Öffentlichkeitsarbeit, welche die Wahrnehmung des Kinderladens in der Öffentlichkeit positiv beeinflussen soll (z. B. Feste, thematische Elternabende, Kontakt zu anderen öffentlichen Einrichtungen, Pressemitteilungen).

Für ein einheitliches Erscheinungsbild werden wiederkehrende Elemente (z. B. Logo) verwendet. Alle Schriftstücke werden aus Dokumentvorlagen erstellt.



Quellenverzeichnis

Maria Montessori: **Das Kreative Kind**, 10. Aufl., Freiburg 1972

Hildegard Holtstiege: **Erzieher in der Montessori-Pädagogik**, Freiburg 1991

Harald Ludwig: **Erziehen mit Maria Montessori**, 5. Aufl., Freiburg 2003

Emmi Pikler: **Lasst mir Zeit - die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen**, 3. Aufl., München 2001

Sächsisches Staatsministerium für Soziales: **Sächsischer Bildungsplan**, Berlin 2007

Zeitschrift: klein&groß – **Zeitschrift für Frühpädagogik**. Ausgaben: 01/08; 03/08; 05/08; 10/08, Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH

www.entwicklungsbaum.de

zusätzliche Empfehlungen:

Maria Montessori: **Kinder sind anders**, Stuttgart 1992

Claudia Schäfer: **Kleinkinder fördern mit Maria Montessori**, 3. Aufl., Freiburg 2009

Lore Anderlik: Ein Weg für alle – **Montessori-Therapie und -Heilpädagogik in der Praxis**, 4. Aufl., Dortmund 2006

Harald Ludwig/Christian Fischer/Reinhard Fischer (Hrsg.): **Montessori-Pädagogik und frühe Kindheit – eine Revolution in der Erziehung**, Münster 2004

Jutta Bläsius: „**Das kann ich schon selber!**“ – **Übungen des praktischen Lebens nach Maria Montessori**, Freiburg 2010

Emmi Pikler/Anna Tardos u. a.: **Miteinander vertraut werden – wie wir mit Babys und kleinen Kindern gut umgehen**. Ein Ratgeber für junge Eltern, 7. Aufl., Freiburg 2006

Emmi Pikler: **Friedliche Babys – zufriedene Mütter**. Pädagogische Ratschläge einer Kinderärztin, 16. Aufl., Freiburg 2007

Rebeca Wild: **Freiheit und Grenzen – Liebe und Respekt**, 2. Aufl., Weinheim 2003

Michael Klein-Landeck/Reinhard Fischer (Hrsg.): **Kinder in Not – Chancen und Hilfen der Montessori-Pädagogik**, Berlin 2009

Karl Gebauer/Gerald Hüther: **Kinder brauchen Wurzeln**: Neue Perspektiven für eine gelingende Entwicklung, 7. Auflage, Düsseldorf: Patmos 2011

Jesper Juul/Knut Krüger: **Nein aus Liebe**: Klare Eltern – starke Kinder, 11. Auflage, München: Kösel-Verlag 2008

Jesper Jul, Juul d.o.o., Anna-Maria Stawreberg (Hrsg.)/Kerstin Schöps (Übstz.): **Elterncoaching: Gelassen Erziehen**, Weinheim: Beltz 2011

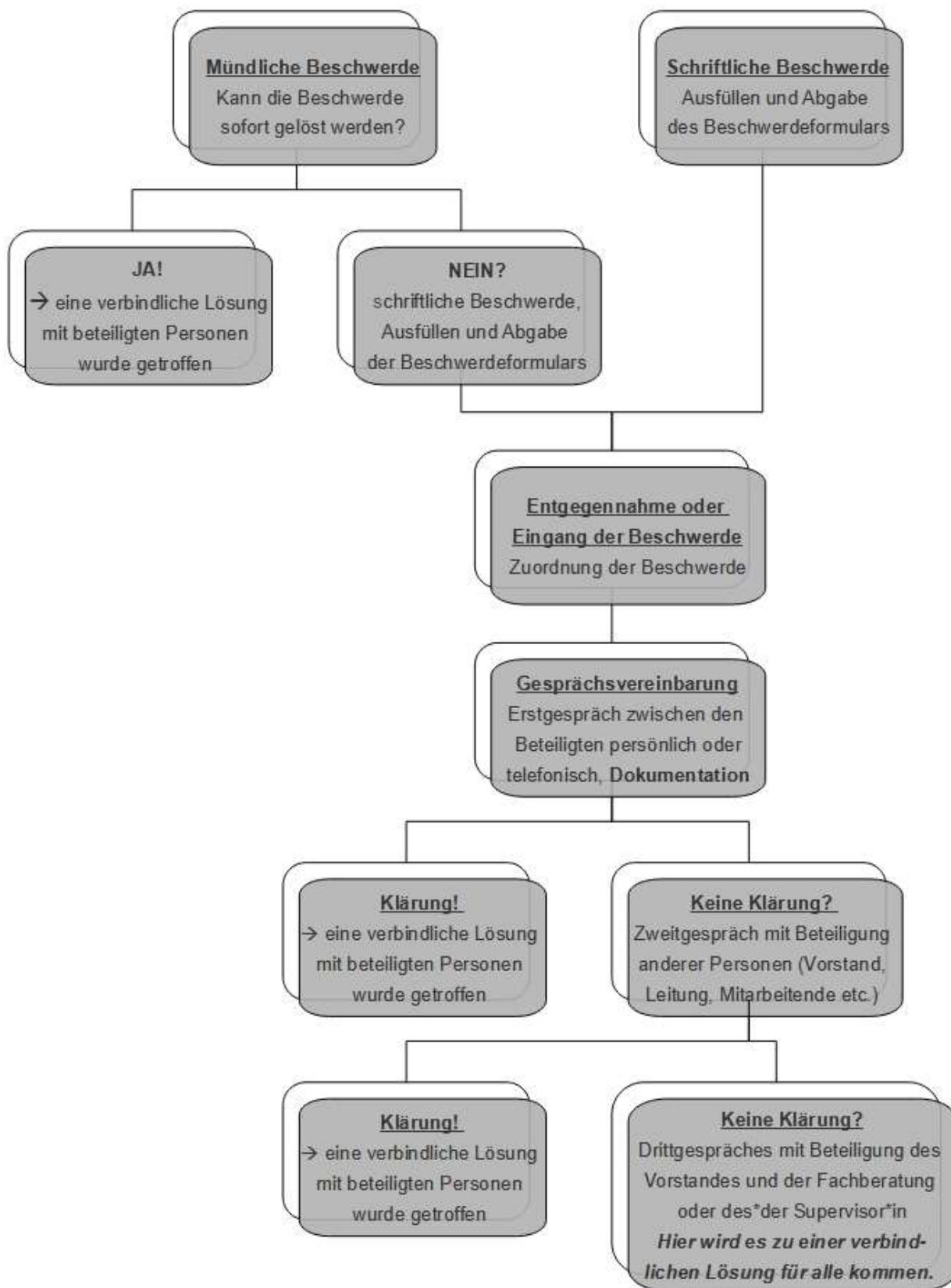


Anlagenverzeichnis

Anlage 1: Organigramm zum Beschwerdeverfahren für Eltern und Mitarbeiter*innen



Anlage 1: Organigramm zum Beschwerdeverfahren für Eltern und Mitarbeiter*innen





HINWEIS

Das Verschriftlichen einer Beschwerde liegt in der Verantwortung des*der Beschwerdeeinbringenden. Das Erstgespräch sowie ggf. ein stattfindendes Zweitgespräch wird durch die Personen/den Personenkreis organisiert, welche die Beschwerde betrifft. Die Organisation eines Drittgespräches liegt in der Hand des Vorstandes.
